

# Halberstädter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Abonnementspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobrief, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Einjahrespreis 1 Mark 75 Pfennig, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2514. Verlag: Volksstimme-Verlag, Halberstadt, Paul Weber, G. m. b. H. S. Verantwortlich für Inhalt u. Schriftsatz: Kurt Wittenberg, für den letzten Teil: Wilhelm Kriegermann, für Redakteur u. Leiterin: Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Ausgabekreis** die adreßhaltenden Kolonialisten oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Bekanntheit 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgabekreis ist bei jeder Zeitung vorliegende Liste. Für die Aufnahme von Anzeigen auf bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle: Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2514), Postfach 100. Anzeigen-Abgabe: 4526 und Selbstabgabe (Halberstadt) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 3

Wernigerode, Freitag, den 4. Januar 1929

4. Jahrgang

## Die Flut der Arbeitslosigkeit.

Die Erwerbslosenziffern schwellen weiter an.

In der ersten Hälfte des Monats Dezember hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung erheblich zugenommen, und zwar von rund 1.030.000 auf 1.300.000, das ist um 270.000 oder um 26,2 v. H. (in der vorhergehenden Berichtszeit 27 v. H.). Der Zuwachs betrug bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern 27 v. H., bei den weiblichen 21 v. H. Die Zahl der Zulassungsempfänger ist in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember von rund 761.000 auf 1.285.000 gestiegen.

Die Zahl der Krükenunterstützten ist in weit geringerem Umfang gestiegen. Die Zunahme betrug bei den Hauptunterstützungsempfängern in der Berichtszeit rund 8.700 oder 8,1 v. H. (von 108.100 auf 116.800); besonders stark war sie bei den weiblichen Hauptunterstützungsempfängern (12,4 v. H.). Die Zahl der Zulassungsempfänger in der Krükenunterstützung ist in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember von rund 107.500 auf 124.200 gestiegen.

Die neue, durch die Feiertage etwas verzögerte Bekanntgabe der amtlichen Ziffern zeigt die außerordentliche Zunahme, die in der ersten Dezemberhälfte die Arbeitslosigkeit erlitten hat. Die wesentlichen Ursachen für die sprunghaft gestiegenen Ziffern liegen in dem fast im ganzen Reich eingetretenen Frost, der sämtliche Fabrikarbeiten zum Erliegen brachte. Von der Witterung sind in erster Linie die Arbeitnehmer des Baugewerbes, der Industrie der Erde und der Holzarbeit weitestgehend betroffen, die die ungelerten Arbeiter aufnimmt. Weiter sind die Arbeitnehmer der Handarbeit durch das harte Winterwetter namentlich sehr betroffen. In den letzten Tagen des Jahres sind auch die Bauarbeiten zum Erliegen gekommen. Es ist jetzt deutlich sichtbar, daß durch die verheerende Ausbreitung der Eiskälte in Rheinland-Westfalen die Konjunktur einen Stoß erlitten hat, der sie offenbar in etwas rascherem Tempo abwärts treibt. Dazu kommt der Arbeitsstillstand in den Seehäfen, dessen Auswirkungen auch die Beschäftigungsmöglichkeit in anderen Industrien herabmindert. All das vergrößert die Spannung an dem Arbeitsmarkt.

In der ersten Dezemberhälfte ist die Zahl in stärkerem Maße gestiegen wie in der zweiten Dezemberhälfte. Von Mitte November bis Mitte Dezember stieg die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger um über 400.000, die der weiblichen um fast 100.000, zusammen um über 470.000 Personen. Gegenüber dem Vorjahre ist die Erhöhung des Anwesens der Arbeitslosigkeit Mitte Dezember infolge dessen eine erheblich höhere als im Ausgangspunkt der winterlichen Arbeitslosigkeit Mitte Oktober; denn am 15. Dezember 1927 wurden 830.000 Personen in der Arbeitslosenversicherung aufgenommen, am 15. Dezember 1928 dagegen 1,3 Millionen.

In der außerordentlich unglücklichen Entwicklung der Dinge in der Arbeitslosenversicherung steht die Krükenunterstützung in keinem Verhältnis. Zwar liegen, wie aus den obigen amtlichen Zahlen hervorgeht, auch die Ziffern der Hauptunterstützungsempfänger in der Krükenunterstützung aber in erheblich geringerem Maße. Von Mitte November bis Mitte Dezember 1928 hat sich die Zahl der Krükenunterstützten nur um 15.000 Personen erhöht. Die Ursache der langsameren Entwicklung liegt darin, daß die Zahl der winterlichen Arbeitslosigkeit in erster Linie betroffenen Berufsgruppen zur Krükenunterstützung nicht zugelassen sind. Die Arbeitsmarktfrage ist nach den neuesten Ziffern eine so unglückliche, daß der Reichsarbeitsminister nunmehr endlich sämtliche Berufsgruppen zur Krükenunterstützung zulassen und auch die Unterhaltungsarbeiten ausdehnen muß, damit nicht etwa durch Aussteuerungen in einem Zeitalter der Not herabgedrückt sind, Unterhaltungsarbeiten der nächsten Not preisgegeben werden. Die Generalkommissionen erwarten, daß das Reichsarbeitsministerium dem Reichstage sofort bei seinem Wiederparlament eine Vorlage zur Ausdehnung der Krükenunterstützung unterbreitet. Jede Verzögerung muß vermieden werden; denn es besteht nach der bisherigen Entwicklung der Ziffern kein Zweifel, daß sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger bei der Unterhaltungsarbeiten bis Mitte Januar auf 1,9 bis 2 Millionen erhöht.

## Zehn Jahre K. P. D.

Am Ende des Jahres 1918 wurde in Berlin unter der Führung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg die Kommunistische Partei gegründet. Die Gründung lag in der Luft. Die Bolschewisten hatten sie verlangt. Sie fand ihren Nährboden im ersten Weltkrieg, als die deutsche Arbeiterbewegung in der ersten Revolutionen auf der Tagesordnung die deutschen Sozialisten wollten sich jedoch erst Ende Dezember dazu verstehen. Es war die zweite Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung. Am Jahre 1917 hatte sich die USPD, organisierte sich von der SPD, getrennt, nun trennte sich die KPD von der USPD, die Serie unüberbrückbarer Spaltungen und Spaltungen der deutschen Arbeiterkraft begann.

Diese Spaltung hatte sich ideell bereits in den Jahren vor Kriegsausbruch vorbereitet. Nach der ersten russischen Revolution waren die linken Ideen in die deutsche Arbeiterbewegung eingedrungen; die linke sozialistische Konzeption, daß der Imperialismus die letzte Entwicklungsstufe des Kapitalismus darstellt, und daß er zwingend zum Krieg führen müsse, der Glaube, daß die Masse immer dann auf der Höhe der Geschichte erscheine, wenn es im Interesse der gesellschaftlichen Fortschritt notwendig sei, und daß die Aktion der Masse immer in der Richtung des gesellschaftlichen Fortschritts liege, dazu die Diktaturtheorie, daß das einzige Erbschaft des sozialistischen Politikers darin bestehen müsse, Aktionen der Massen zu wecken, um sie leichter zu führen. Aber allem aber eine bahnbrechende Theorie, die die politische Theorie der Arbeiterbewegung durch Abplatzung der Fortschrittstheorien von den zurückgebliebenen Gruppen erreicht werden mußte.

Der Weltkrieg hatte die Mission der auf dem Boden dieser Theorie stehenden Gruppe zunächst gründlich erschlagen. Am Ende des Weltkrieges standen sie wieder auf, mächtig gestärkt durch das Beispiel der bolschewistischen Machtergreifung. Die sozialistische Theorie wurde um ein Bild vergrößert, die Linie blieb nun: Imperialismus, Krieg, Weltrevolution.

Es war eine kleine Gruppe, die Ende 1918 auf dem Boden von 1918 die Kommunistische Partei ins Leben rief. Sie war getragen von der Mission, daß die unmittelbare Machtergreifung durch die Arbeiter in Deutschland bevorzucht. Sie war des Glaubens, daß die Arbeiter der Sozialdemokratie der Unzulänglichen Sozialdemokratie sich eben so sehr zu ihnen bekennen würden wie die russischen Arbeiter nach der Machtergreifung der Bolschewisten. Sie rechneten außerdem mit der katastrophalen außenpolitischen Lage, in der sich Deutschland unmittelbar nach dem Krieg befand. Sie erlebten eine endgültige Katastrophe, um in der Katastrophe das Ruder zu ergreifen. Die wirtschaftlichen Kräfteverhältnisse in Deutschland waren dadurch vernebelt, daß ein so großer Teil der Anhänger der USPD, in ihrer Salbung gegenüber der neuen Partei außerordentlich schwächelt war. Der Zusammenstoß zwischen Ausland und Polen im Jahre 1920 führte die ganze Geschichte ins Gerede, die bolschewistische Diktatur über eine gewaltige Anziehungskraft auf die Arbeiter der USPD, aus die Kommunistische Partei stand an der Schwelle einer Massenpartei.

Es war zweifellos der Höhepunkt der Entwicklung und Bedeutung der Kommunistischen Partei in Deutschland. Die Situation, die ihn hervorgerufen hatte, war freilich bereits vorüber. Die schwerste Zeit der Umstellung nach dem Krieg in den Formen der Demokratie war vorbei und die soziale Situation begann, der russisch-polnische Krieg war zu launigen Aufständen aufeinander, der Traum des Bolschewismus roter Armeen nach Deutschland war in Ende geträumt. Historisch gesehen, beginnt bereits an diesem Zeitpunkt die Agonie der deutschen Kommunistischen Partei.

Die Partei als solche ins Leben gerufen, zeigte von Anfang an die Lebensformen der Partei. Von dem ersten Parteitag nach ihrer Gründung in Heideberg begann das Spiel der Kehrtheorie und der Reinigung durch Spaltung. Die kommunistische Arbeiterpartei trennte sich von der Sozialdemokratischen Partei. Dieses Spiel des Führerkampfes, der gegenläufigen Ausrichtung, fällt die Geschichte der Kommunistischen Partei bis auf den heutigen Tag vollständig aus. Diese Spaltungen sind ein Ausfluß der theoretischen Ideen, auf denen diese Partei errichtet worden ist. Sie haben jedoch noch eine tiefere physiologische Ursache. Existenz und Wirksamkeit dieser Partei wird in sich selbst erkennbarem Widerspruch zu den tatsächlichen politischen Verhältnissen in Deutschland wie zu den Interessen der deutschen Arbeiterklasse. Die Führer dieser Partei, soweit sie nicht völlig geistig und militärisch aufeinander, müssen diesen Widerspruch empfinden. Er erzeugt bei denen ein Gefühl der Unzufriedenheit, sie klammern sich an die starke Doktrin wie an einen Rettungsring. Sie empfinden jeden Angriff auf die Doktrin als einen Angriff auf die Grundlagen der eigenen politischen Haltung. Sie fürchten, daß ein solcher Angriff sie in das unerlöste Meer der Stille und des Selbstverlebens hineinschleppen droht. Sie spalten, weil sie innerlich unzufrieden sind.

Der Traum der unmittelbaren Machtergreifung durch die Kommunistische Partei in Deutschland ist zu Ende. Die Kommunistische Partei hat danach entsprechend den Ideen von 1918 nur noch einen Wirkungsbereich: den Kampf gegen die Theorie und die Praxis der deutschen Sozialdemokratie. Dieser Kampf erfordert absolutes Befolgen in der bolschewistischen Doktrin. Wer sich von ihr abwendet und Existenz und Wirksamkeit

## Der Optimismus des Reparationsagenten.

Die Franzosen freuen sich darüber.

Paris, 2. Januar. (Eig. Dr. Dr.). Wenn der Generalagent für Reparationszahlungen, was kaum anzunehmen ist, mit seinem diesjährigen Bericht beschäftigt hat, der seit Wochen betrieben systematisch einseitigen Stimmungsmache der französischen Presse gegen die deutschen Wünsche in der Reparationsfrage neue Nahrung zu geben und dadurch die Atmosphäre von vornherein unglücklich zu beeinflussen. So hat er sein Ziel erreicht. In seinen letzten Tagen hat der französische Bürger am Mittwoch den Bericht Gilbert dem deutschen Reich ausgelegt, dessen Besichtigung über dessen glänzenden Wohlgelegenheit. Die Verschonung Deutschlands ist im Gedächtnis der Welt eine der letzten Währungs, der Goldbestand der Reichsbank so gut wie nie. Das deutsche Budget könnte viel besser in Ordnung sein, wenn das Reich nicht so viel Geld an Länder und Kommunen abgeben hätte. Unter allen Umständen könne Deutschland zahlen, was es von ihnen verlangt wird.

Dieser reifen Situationsklärung des Generalagenten, der zwar durch Anknüpfung von statistischen Material, aber anscheinend nicht durch reifliche Bedingung der Wirtschaftsgesetze hervorragt, stellt sogar ein Mann wie Bertinax im „Echo de Paris“ ein unheimliches Bild gegenüber. Bertinax verlangt zusammen 20 Milliarden von Deutschland; 16 Milliarden zur Zahlung der internationalen Schulden an Amerika und 13 Milliarden als Deckung der Wiederaufbaukosten. Die Verschonung und Impertinenz dieser Summe bleibt erheblich unter der Summe der sonst angemessenen Forderungen, für deren Begründung am Mittwoch der Bericht Gilberts als Unterlage dienen muß. Der „Emps“, fernerheits in den Chor der übrigen Blätter einstimmend, schreibt, aus dem Bericht des Generalagenten geht klar hervor, daß Deutschland 2½ Milliarden jährlich zahlen könnte und daß demnach keinerlei Ursache besteht, die Zahlungsfähigkeit des Reiches noch mal zu prüfen.

Die Belgier schließen sich gern an.

Brüssel, 3. Januar. (Eig. Dr.). Der Bericht des Reparationsagenten wird in der nationalen Presse Belgiens freudig begrüßt. Die „Nation Belge“ sagt, es liege nunmehr klar auf der Hand, daß eine Heranziehung der belgischen Zahlungsverbindungen nicht in Frage komme und daß die Finanzsituation nicht aufgehoben werden dürfe. Das Blatt schließt seinen Artikel mit der drohenden Warnung: „Wir wären verurteilt, wenn wir anders handeln würden.“

In England hat man Zweifel.

London, 3. Januar. (Eig. Dr.). Der Bericht Parker Gilberts hat in allen Kreisen Englands größte Beachtung gefunden. Die darin gezogenen Schlusfolgerungen werden nicht überall geteilt und es fehlt nicht an Stimmen, die die Berechnung des Reichsrichts im gegenwärtigen Ausmaß für inopportun halten, weil er zu einer Erleichterung der Aufgaben des Reparationsausschusses

föhler müsse. Es ist ziemlich sicher, daß es in England eine Reihe von Wirtschaftlern und Finanzleuten gibt, die den Optimismus des Reparationsagenten nicht teilen und die Leistungsfähigkeit Deutschlands ziemlich richtig einschätzen. Da aber Englands Stimme für die Eindeutigkeit der Reparationen nicht von diesen Kreisen, sondern von der zahlenmäßig und dem Einfluß nach weitaus stärkeren Gruppe geführt wird, die der Theorie halbtzig, daß die deutsche Leistungsfähigkeit kaum zu hoch angesetzt werden kann, so ist der schädliche Einfluß des Berichtes auch in England nicht von der Hand zu weichen. Englands Haltung bei der Reparations-Entscheidung ist bis zu einem gewissen Grade von Interesse. Es strebt auf eine Lösung hin, die ihm bei der Beibehaltung des bisherigen Verteilungsschlüssels aus den Reparationen jährliche Einnahmen verschafft, die zusammen mit den Einnahmen aus den verschobenen Schuldenabkommen ausreichen, um Amerika zu befriedigen.

Die Ansicht in Amerika.

Newport, 3. Januar. (Eig. Dr.). Der Bericht Parker Gilberts wird auch von der Newporter Presse lebhaft kommentiert. Das Hauptgewicht wird auf den Optimismus gelegt, mit dem der Reparationsagent die Leistungsfähigkeit Deutschlands betrachtet. Nach einer Meldung der „International News“ verlautet in Washington, daß Gilberts Bericht auszusagen an Bord des Kriegsschiffes „Hag“ gefaßt worden sei, um Spoorer in die Lage zu versetzen, den Bericht in Ruhe zu überprüfen. Es ist zu erwarten, daß die Folgerungen, die Spoorer aus dem Bericht Gilberts ziehe, als Grundlage für die Einstellung der amerikanischen Regierung gegenüber der Reparationsfrage angenommen werden. Washingtoner maßgebende amtliche Persönlichkeiten verweigern jede Stellungnahme zum Bericht, da sie nicht in die Ausdrucksform über die Reparationsfrage hineingelegt werden wollen. Beamte des Schatz- und Handelsamtes erklären aber, daß der Bericht zu begrüßen sei, da er Deutschlands Erholung nach dem Kriege zeigt. Gilberts Bericht erleichtere die Aufgabe der Sachverständigen, die Reparations-Einnahmen zu finden. Auch Wallstreetfreunde sind erfreut über den optimistischen Ton Gilberts.

Auch die Abendpresse spricht wieder in hochtöniger Weise von Deutschlands Wohlstand, wobei jedoch erklärt wird, Deutschlands Wohlstand folgt dem Amerika.

## Poincares Reformen.

In zwei Serien.

Paris, 3. Januar. (Eig. Dr.). Lieber die großen „Realistischen Reformen“, mit denen das Kabinett Poincaré die Kammer in der nächsten Woche überreichen will, herrscht vorläufig noch vollkommene Unklarheit. Der offiziöse „Recht Parisien“ weiß heute ge- beheimnisvoll anzudeuten, daß die Regierung diese Reformen in zwei Serien vorbringen werde. In der ersten seien nur die „lo- sirt durchzuführenden Reformen“ enthalten, die von den inter- offerierten Ministern bereits bis zum nächsten Kabinettsrat am kommenden Montag fertiggestellt sein müßten.

der Kommunistischen Partei mit offenem Blick für die politische und soziale Wirklichkeit in Deutschland überprüft, muß mit der Bestätigung von Existenz und Wirksamkeit der Kommunistischen Partei einhergehen. Das ist der Grund, warum die Drahtzieher der kommunistischen Internationale in Moskau unerlässlich streng absoluten Gehorsam eines eigenen Diktators von den Führern der deutschen Kommunistischen Partei verlangen. Es ist die Ursache der in regelmäßigen Zeiträumen wiederkehrenden Banalitäten gegen Gruppen in der deutschen Kommunistischen Partei an Moskau.

Die KPD ist heute ein militantes Brevier in der Hand der Moskauer Machthaber, eine Kufenkassette der russischen Sowjetdiktatur. Sie ist nicht mehr offen, wie in jenen Zeiten, als man in Moskau glaubte, durch große geschäftliche Verdienste die eingeschlagene Weltrevolution wieder in Gang bringen zu können. Sie ist eine defenstive Position. Sie lebt nicht von einer großen Zukunftsvision, sondern von der Erinnerung aus der Zeit der schiffbrüchigen Revolutionen der deutschen Arbeiterbewegung. Ihre Theorie vom Sozialismus wie ihre Theorie von den Massen ist durch geschäftliche Launen wiederlegt. Was sie zusammenhält, ist, daß sie in der Praxis den Charakter einer ruflosen parlamentarischen Oppositionspartei angenommen hat. Sie regiert von den Wahlstimmen jener, die mit ihren vorläufigen Stimmungen ohne feste politische Erkenntnis dem Ziel und dem Ziel der Wirtschaftsjunktur folgen. Aber diese Stimmungen sind kein Erfolg für geschlossene Kassen, für geschlossene Ziele und für verlorene geistige Ehrlichkeit!

Die ungeheure innere Zerrung in der Kommunistischen Partei, der Kampf aller gegen alle, Symptome herabgesetzter Korruption und das geistige Selbstmord — sie sind die sichersten Zeichen dafür, daß die Zeit dieser Partei historisch gesehen vorüber ist!

## Kaiser-Theater.

Die Neuherausgabe des Preussischen Landtages

hat genau eine halbe Stunde gedauert. Einziger Gegenstand der Tagesordnung war die Zustimmung über das kommunisierende Mißtrauensvotum gegen das preussische Kabinettsmitglied wegen der Konföderationsverhandlungen. Für dieses Mißtrauensvotum stimmten die ungerichteten Bundesgenossen

Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationale.

Dagegen stimmten die drei Parteien der Weimarer Koalition. Die weissen Kapselsticker enthielten sich.

Das Mißtrauensvotum wurde mit 211 gegen 126 Stimmen abgelehnt.

Die große Aktion der Kommunisten war aus.

Welchen Sinn dieses Mißtrauensvotum gehabt hat, ist bis heute schierlich geblieben. Ueber das Konföderat wird zwischen Preußen und dem päpstlichen Stuhl ununterbrochen verhandelt, seitdem 1919 Konrad Haensli eine Reuektion des bestehenden Konföderats erließ, wie früher. Am Ende der Zeit hat sich nur herausgestellt, daß eine Zankfaule ungemindert festhielt: Sein Konföderat wird niemals in Preussisches Landtag eine Mehrheit bekommen, das sich mit Schulfragen befaßt oder das der Kirche neue Dauerleistungen zubilligt, die bei der späteren Trennung von Staat und Kirche den Staat belasten würden. Woher, wo es alle das vom kommunistischen Mißtrauensvotum auf Beschäftigung der kommunistischen Landtagsfraktion ist der Abgeordnete Kasper, und Kasper-Theater ist die einzig mögliche Erklärung der kommunistischen Aktion, die in dem Landtag zu zwei Sitzungen mitten in den Weihnachtsferien gezeigten hat.

Der Landtag hat die von der Beratung geforderten Stellen eingehalten, ohne sich um die Verletzung zu kümmern. Wenn die Kommunisten darin einen Erfolg sehen, müssen sie ihn haben. Uns erschließt jedoch der neue Beweis der absoluten Festigkeit und Stabilität der preussischen Regierungsverhältnisse. Das Kabinetts Braun ist durch kein Mißtrauensvotum und durch keine Anträge zu erschüttern — auch im Jahre 1929 nicht.

## Die Arbeiten des Landtages.

Der Velleerat des Preussischen Landtages

hielt am Mittwochabend vor der Vollziehung eine Besprechung ab, in der der Arbeitsplan für die nächsten Monate festgelegt wurde. Es sollen Sitzungen abgehalten werden vom 22. bis 26. Januar, vom 30. Januar bis 9. Februar, vom 21. Februar bis 7. März, und vom 19. bis 23. März. Die vorgesehenen Punkte sind zum Teil bedingt durch die Parteilage der Wirtschaftspartei und der Sozialistischen Partei, die Ende Januar bzw. Anfang März stattfinden. Der Hauptverhandlungsstoff des Preussischen Landtags ist für die nächste Zeit der Haushaltsplan. Der Hauptausfluß beginnt bereits am 7. Januar die Beratung, so daß das Plenum bei seinem Wiederzukunftsbeginn sofort an die Beratung des im Ausschuss inzwischen erledigten Einzelplans herangehen kann.

## Für die freie Schule.

In dem letzten Tagen des Jahres 1928 hat in Braunschweig die Reichsregierung der Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer stattgefunden, die die Organisation der deutschen Volksschullehrer und -Lehrerinnen ist. Es wurden folgende Anträge angenommen:

1. In das Programm der Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer wird aufgenommen: Die Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer legt sich für die Wahrung der Staatsschule über die Schule und für die Sicherung der von Einflüssen kirchlicher und weltanschaulicher Verbände unabhängigen Erziehung und Unterrichtsverhältnisse ein. Sie fordert die Weithaltung des gesamten Erziehungs- und Unterrichtswesens.
2. In die Satzung wird aufgenommen: Der Name der Gewerkschaft ist in Zukunft „Allgemeine freie Lehrergewerkschaft Deutschlands“.
3. Die Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer willigt, wo die Voraussetzungen gegeben sind, die Gründung weltlicher Schulen.
4. Die Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer fordert alle Mitglieder auf, die körperliche Zuchtigung in jeder Form zu unterstützen und lehnt die körperliche Zuchtigung als entwürdigend für Lehrer und Kind an.
5. Der Verband der Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer lehnt jedes Konföderat zwischen Staat und Kirche sowie jedes vertragliche Zugangsfinanzier und kultureller Art und jedes Aufgeben von Rechten des Staates an die Kirche ab und beauftragt den Vorstand, geeignete Schritte zu unternehmen, daß sich die Gewerkschaft mit allen Kräften aktiv daran beteiligt, die für Preußen und für das Reich drohenden Konföderationsverträge zum Scheitern zu bringen.
6. Die Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer legt möglichst in Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten fortgeschrittenen Kulturverbänden

bei der Reichsregierung gegen den geplanten Bau von Panzerkreuzern den stärksten Protest ein.

Die Wahl ergab folgende neue Zusammensetzung des Vorstandes: 1. Vorsitzender Schallod-Berlin, M. d. L., Geschäftsführer Jorna-Braunschweig, Schriftföhrer des „Volkslehrer“, Dr. von Bracken-Braunschweig, 2. Vorsitzender Biehme-Weimar, Beisitzer Simon, M. d. L., Kellens-Duisburg u. Gertrud Köhler-Berlin.

Der nächste Tagungsort ist Gdrlitz. Die Tagung soll 1930 stattfinden.

## Jahresbericht der Reichsbahn.

Die Reichsbahngesellschaft hat eine 17. Jahresbericht 1928 vorgelegt, aus dem im großen und ganzen eine recht günstige Entwicklung hervorgeht. Die Zahl der Personenkilometer stieg um 5,4 Prozent. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr wuchsen um 4,7 Prozent. Der Güterverkehr hat sich im großen und ganzen günstig entwickelt. Er liegt, wenn auch um ein geringes, über dem Stand des Vorjahres.

Ein Kapitel für sich sind die Rationalisierungsversuche bei der Reichsbahngesellschaft. Es wurden während der Debatte um die Tarifherabsetzung immer gelegentlich erfahren wir, daß sich im verflochten Jahre die Leistung einer Lokomotive um 9,8 Prozent gesteigert hat. Im Brennölverbrauch für pro Brutto-Tonnenkilometer gegenüber 1927 eine Verminderung um 0,7 Prozent eingetreten. Seit 1913 macht die Verminderung 17,7 Prozent aus. Die Zahlen bedeuten eine ungenügende Leistungssteigerung pro Kopf. Wenn man diese Berücksichtigt und weiter in Betracht zieht, daß die Preise der Eisenbahn über die sog. allgemeine Orientierung hinaus heraufgehoben worden sind, ergibt sich so recht, wie unbedeutend die Tarifherabsetzung bei der Reichsbahn ist.

## Die Republik als Sausfall.

Ausflug in Bayern: 70 Reichsmark.

München, 2. Januar. (Eig. Drahtsch.). Von dem Schöffengericht in Weiden (Oberpfalz) wurde der dortige Reichsbahnspektor Braun wegen Bereihens gegen das Republikshugelei zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Braun hatte am 7. Oktober 1928 im Laufe eines politischen Gesprächs am Reichstag u. a. erklärt: „Die Republik ist ein Sausfall. Schreiben Sie mir an Ihren Schwager, er solle kommen, denn habe ich ihm ein paar Runder. In der Regierung sitzen Lumpen.“ Die Ausdrücke waren dem sozialdemokratischen Parteifunktionär in Weiden zur Kenntnis der Anzeige erstattet. An der Verhandlung suchte sich der Angeklagte mit allen Regeln der Kunst herauszuwickeln. Er verteidigte sich mit dem Vorwurf, daß er nur ein gewöhnlicher Arbeiter sei und nicht ein Reichsbahnspektor. Er erklärte, daß er nur ein gewöhnlicher Arbeiter sei und nicht ein Reichsbahnspektor. Er erklärte, daß er nur ein gewöhnlicher Arbeiter sei und nicht ein Reichsbahnspektor. Er erklärte, daß er nur ein gewöhnlicher Arbeiter sei und nicht ein Reichsbahnspektor.

Der Staatsanwalt beantragte drei Wochen Gefängnis. Das Gericht begnügte sich aber mit einer Woche Gefängnis, mochte sich der Verurteilung in 70 Reichsmark an. In der Verhandlung hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen. Gegen Braun ist im übrigen auch ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

## Die französischen Sachverständigen.



Moroux und Parmentier.

Die französische Regierung hat als Sachverständige für die Reparationskonferenz den Gouverneur der Bank von Frankreich, Moroux, und den ehemaligen Ministerialdirektor im Finanzministerium, Parmentier, ernannt.

## Der Pressejüngling in Frankreich.

Immer neue Gehühfungen und Verhaftungen.

Paris, 3. Januar. (Eig. Funkt.). Der Stab der „Gazette“ zu Franc“ nimmt kein Ende. Die sensationellsten Enthüllungen scheinen sogar noch bevorzustehen. Während die ganze Spannung der Öffentlichkeit durch die mysteriöse Million Schwelgereber in Anspruch genommen ist, die Frau Hanau dem „Journal“ überreichte, ohne daß sich unter herbeigeholten, nach dieser Summe gelangt ist, wird immer eine neue Verhörung gegen eine „Spitze der Gesellschaft“, den Herzog von Anen, gemeldet. Der Herzog, der wegen Schwindel, Vertrauensbruch und Mißwirtschaft angeklagt ist, wurde vorläufig auf freiem Fuß gelassen. Er war einer der „Sauptatanten“ der Frau Hanau und an der Stellung zweier ihrer Unternehmungen beteiligt.

Der Untersuchungsrichter hat gestern nicht weniger als 6 Personen in den Antiquarienthandel verhaftet. Es handelt sich dabei außer um den Herzog von Anen, um Frau Herzana, die Gattin des schon verhafteten Rechtsbeistandes der Frau Hanau, und mehrerer kleiner Kouleuten. Alle diese Persönlichkeiten hatten als Strohmann bei der Gründung der Schwelgerebergesellschaft mitgewirkt. Wenn man aber alle Strohmann der Gazette du Franc verhaften will, werden die Gehühfungen nicht weniger sein.

Der sozialistische „Populaire“ wartet heute mit einer Liste auf, die nicht weniger als 32 Namen enthält, darunter befindet sich vor allem der Senator Rio Daub, der Bürgermeister von Courtray, Aler, der Direktor der Petrofina-Blaue.

Im übrigen hat es am Mittwoch im Stab ein kleinen Scherz gegeben. Der Direktor der „Aurore“, Anquetil, hatte beauftragt, von dem Berichtsgenoten Umar ein Schwelgereber von 150 000 Francs angenommen, mochte die Hälfte als Darlehen freigesetzt worden war. Anquetil hatte dafür als Gegenwert ein

Schek erhalten. Gestern nun ließ Anquetil dem Berichtsgenoten Umar in dessen Gefängniszelle eine postamtliche Aufforderung durch den Gerichtsdiener zustellen, damit dieser den Schek unverzüglich einlöse.

## Württemberg verklagt das Reich.

Um 250 Millionen Mark für die Post.

Stuttgart, 2. Januar. (Eig. Drahtsch.). Die Württembergische Regierung hat eine neue Klage gegen das Reich angehängt. Sie leitet darüber mit:

„Nach dem Staatsvertrag von 1920 hat das Land Württemberg vom Reich für die Übertragung des Eigentums der württembergischen Post eine zu 4 1/2 Prozent verzinsliche Vergütung von 250 Millionen Mark zu beanspruchen. Seit 1. Oktober 1928 ist die Zinszahlung eingestellt. Die schon seit mehreren Jahren fortgelegten Verzugs, das Reich zu einer angemessenen Neuregelung dieser für Württemberg finanziell außerordentlich schwerwiegenden Angelegenheit zu bewegen sind ergebnislos geblieben. Da die bisherige einseitige Behandlung des Gegenstandes für das Land Württemberg nicht länger erträglich erschien, hat sich das Staatsministerium gezwungen gesehen, das Finanzministerium zu ermächtigen, gegen das Reich Klage beim Staatsgerichtshof zu erheben. Das ist in den letzten Tagen geschehen.“

## Gegen die Zwer-Krankentafeln.

Sozialdemokratischer Antrag im Landtag.

Im Preussischen Landtag hat die Sozialdemokratische Fraktion folgenden Antrag eingebracht:

„Die Zulassung kleinerer leistungsloser Annuungs- und Betriebskassentafeln hat im letzten Jahr sehr stark zugenommen. Die Aufrechterhaltung von Einrichtungen der Ortskassentafeln ist in vielen Fällen erschwert und damit die Leistungsfähigkeit der Kassen gefährdet, sehr zum Schaden der Versicherten.“

Alle Bemühungen der Vertreter der Versicherten, diese für die Krankentafelversicherung verhängnisvolle Entwicklung aufzuhalten, sind bis jetzt gescheitert. Nach wie vor werden kleine und kleine, völlig lebensunfähige Gebilde von Annuungs- und Betriebskassentafeln zum Vorschein kommen. Der Landtag muß beschließen:

Die Staatsregierung wird ersucht, in Gemeinschaft mit der Reichsregierung im Hinblick auf die zu erwartende Neuordnung der KPD, bis dahin die Neubildung von Annuungs- und Betriebskassentafeln mit allen Mitteln zu verhindern.“

## Kölling-Hoffmann-Prozess.

Am 15. Januar

wird vor dem großen Disziplinaren des Kammergerichts in Berlin die Verhandlung gegen die aus dem Schröder-Haus-Prozess bekannten Magdeburger Richter Hoffmann und Kölling fortgesetzt werden.

## Die Elsäffer gegen Attentate.

Der Autonomist Koffe

hat einen Aufruf an seine Wähler gerichtet, in dem er bittet, daß die autonomistische Partei im Falle der zum Attentat der Schlichtergeresellen Benoit verantwortlich gemacht wird, Gerade die stillesche Autonomisten beurteilen das Attentat, mit dem sie gar nicht zu tun hätten. Die Verantwortung für die Beunruhigung des Elsass liegt allein bei den französischen Regierungen, die die ganze Zeit gegen die Autonomisten inszeniert habe.

## Die Spindeln Indiens.

Die vom indischen Nationalkongress angenommene Entschloßung Gandhis enthält u. a. auch einen Absatz, in dem der Bogen auf ausländischer Luche durch Herstellung und Benutzung von Luchen, die zu Hause mit der Hand gesponnen sind, gefördert wird. Dieser Befehl ist richtig in erster Linie gegen die Einfuhr englischer Stoffe.

Gandhis ist der Meinung, daß man England nicht härter treffen kann, als wenn sich die 300 Millionen Inder ihre Stoffe selber weben. Aus dem Grunde führt Gandhis selbst auch immer einen kleinen Webstuhl mit sich und sitzt niemals müßig. Während Gandhis Webstuhl empfängt, webt er nebenbei. In diesem Jahr liegt der härteste Kampf um Indiens Befreiung.

## Bolivien - Paraguay.

London, 2. Januar. (Eig. Drahtsch.). Wie aus Washington gemeldet wird, ist für die Mittwoch geplante Unterzeichnung des Protokolls der Panamerikanischen Konferenz, das die Einlegung einer Kommission zur Beilegung der Streitfrage zwischen Paraguay und Bolivien vorsieht, verbergt worden. Angeblich ist der bolivianische Delegierte noch nicht in den Besitz der Vollmacht seiner Regierung gelangt.

## Die Anleiheaffäre der Stadt Waldenburg.

Der Untersuchungsausschuß, der die Anleiheaffäre der Stadt Waldenburg bearbeitet, hat den Beschluß gefaßt, dem Magistrat der Stadt Waldenburg zu empfehlen, gegen die Berliner Bankiers Rabke und Reichmann einen Antrag bei der Berliner Staatsanwaltschaft zu stellen. Der Magistrat der Stadt Waldenburg hat in dem Antrage die Berliner Staatsanwaltschaft aufgefordert, Rabke und Reichmann zu verhaften und sämtliche Bücher der Konten zu beschlagnahmen.

## Die Not der englischen Bergleute.

London, 2. Januar. (Eig. Drahtsch.). Das Hilfskomitee für die Bänderung der Notlage in den Kohlengebieten hat Vorkehrungen getroffen, um am kommenden Montag mit Schulspaltungen in den Kohlenfeldern von Südwest, Nordwest und Durham zu beginnen. In diesen Bezirken hat die Unterernährung der Arbeiter immer zunehmenden Umfang angenommen.

Reichstagspräsident Loebe hat eine Reise nach den Randstaaten angetreten. Er reist zunächst nach Siga und dann nach Rom. In Aussicht genommen ist auch ein Besuch in Syrien. Der Besuch des Reichstagspräsidenten gilt den Parlamentariern und politischen und wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse.

Der indonesische König hat die Demission des Ministerpräsidenten Koro-goh angenommen. Die Führer der Opposition, Kato-goh und Kristjenskiöld, sind zu einer Audienz am Freitag eingeladen.



Konrad Duden,

der bekannte deutsche Sprachforscher, wurde vor hundert Jahren, am 3. Januar 1829 auf Gut Bohlitz bei Wehl geboren.

Verbrennung im Theater.

Im Deutschen Theater in Berlin wurde während der großen Pause bei der Aufführung des Bruckner'schen Dramas 'Rebberger' die vier internationalen Tischlerleute Louis Franck, Martin Wollisch, Eugen Wagner und Ferny Stern festgenommen.

Das Deutsche Theater war schon wiederholt von Tischlerleben heimgesucht worden; die Theaterleitung hatte deshalb die Hilfe von Detektiven in Anspruch genommen.

Amannußs Krieg mit seinen Untertanen.

Nach englischen Meldungen sind die Truppen Amannußs in Kabul eingezogen. Die Rebellen haben 12 Meilen vor der Hauptstadt entfernt.

Wieder Todesurteile in Rußland.

Kewno, 3. Januar. (Telephon.) Wie aus Moskau gemeldet wird, sind im Bezirk Kansk (Sibirien) fünf Großhändler wegen Ermordung eines Dorfkorrespondenten zum Tode verurteilt worden.

Giftige im Bergwerk. Bei Sprengungsarbeiten auf dem lothringischen Schacht 'Boniface' der Bergwerksgesellschaft Saar und Pflaß trangen plötzlich aus einem Schacht giftige Dampfe hervor.

Doppelerschöpfung. In der Steinstraße in Berlin wurde der Schneider und Kirchhener Hans Drems in seiner Werkstatt erschossen aufgefunden.

Ein schweres Bergungsglück ereignete sich in der Nähe von Wajfina in Schweden. Kurz nach dem Start führten zwei Jäger aus 800 Meter Höhe ab. Sie waren beide tot.

Marie-Gilbels Eifersucht beim Kobalt verunglückt. Wie die 'Völkische Zeitung' meldet, erlitt die demokratische Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Marie-Gilbels Eifersucht beim Kobalt verunglückt.

Ein gefährlicher Bahnunglück. Auf der Strecke Wres-Lenzen wurde am Mittwoch nachmittags am Bahnhofsgebäude in Lippen, an dem sich im vergangenen Jahre mehrere schwere Autounfälle ereigneten, ein Kratzwagen, der von den Reisenden einer Münchener-Glabacher Firma geleihert wurde, vom Zuge erfasst und ungefähr 30 Meter weit mitgeschleift.

Ein schweres Schiffungsglück wird aus Marseille berichtet. Der Postdampfer von Algier hatte auf der Überfahrt nach Marseille unter einem schweren Sturm zu leiden.

Ein japanisches Handelsdampfer. Die Besatzung war 31 Mann stark. Der Postdampfer von Algier hatte auf der Überfahrt nach Marseille unter einem schweren Sturm zu leiden.

Ein schweres Schiffungsglück wird aus Marseille berichtet. Der Postdampfer von Algier hatte auf der Überfahrt nach Marseille unter einem schweren Sturm zu leiden.

Ein angelegener Geschäftsleiter. Der Geschäftsleiter des Berliner Bierlokals 'Zum Kaiser' in der Krausenstraße ist wegen größter Unterschlagungen, die sich auf viele Tausende belaufen, fristlos entlassen worden.

Chinesischer Totenkult. An Bord des Dampfers 'Alabama' werden nach Berichten aus Newport bemächtigt 614 Chinesen, die in den Jahren 1905-21 im Staate Oregon harrten und bestattet wurden, nach China zurückgebracht werden.

Geldstrafkassier verurteilt in der Nacht zum Mittwoch den Büroräumen des Hauptbaues 'Clou' in der Bauerstraße in Berlin einen Besuch ab.

Die bedrohlichen Zimmergefahren. In Alst getreten in dem berühmten Hotel 'Hofgarten' Mitglieder eines angloindischen Sportsvereins mit verschiedenen Zimmergefahren und Mäurern in einem Streit, der in ein blutiges Handgemenge ausartete.

Eine Dynamitfabrik erplobt. In Grangesberg in Schweden erplobten am Mittwoch in einer Fabrik der Allergeschäftsfabrik 'Epprecht-Dynamit' 500 Kilogramm Dynamit.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Revolver auf dem Kopf.

Schuttpolizei auf Skiern.



Start einer Polizeipatrouille auf Skiern in Oberhof.

Unfere moderne Schuttpolizei wird auch im Patronenendienst auf Skiern ausgebildet. In Oberhof in Thüringen wurde der erste Skiturier für Polizeiamtsangelegenheiten ernannt.

Kirche gegen Arbeiterorganisationen.

Sier sind zwar kleine, aber beachtenswerte Fälle aus Döpreußen, die den Beweis dafür liefern, daß die Religion nicht nur politisch und sozialreaktionär zwecklos ist.

Die protestantische Fakultät: Der Pfarrer von Kollengarten in Döpreußen, deutsholländisch, erzählt im Konfirmandenunterricht den Kindern, wieviel Schanden die Kirche habe.

Die katholische Fakultät: In Braunsberg in Döpreußen hat der Verband der Mäter die Mäterlehre organisiert. Die Unternehmer regten sich auf und der katholische Kaplan schrieb an die Eltern einen Brief.

Der protestantische Pfarrer treibt Propaganda gegen die Republik für die Deutschholländer, der katholische Pfarrer treibt mächtiger nur warren, können furchen werde eine christliche Gewerkschaften. Es ist eine christliche Einheitsfront.

Der protestantische Pfarrer treibt Propaganda gegen die Republik für die Deutschholländer, der katholische Pfarrer treibt mächtiger nur warren, können furchen werde eine christliche Gewerkschaften. Es ist eine christliche Einheitsfront.

Der protestantische Pfarrer treibt Propaganda gegen die Republik für die Deutschholländer, der katholische Pfarrer treibt mächtiger nur warren, können furchen werde eine christliche Gewerkschaften. Es ist eine christliche Einheitsfront.

Der protestantische Pfarrer treibt Propaganda gegen die Republik für die Deutschholländer, der katholische Pfarrer treibt mächtiger nur warren, können furchen werde eine christliche Gewerkschaften. Es ist eine christliche Einheitsfront.

Der protestantische Pfarrer treibt Propaganda gegen die Republik für die Deutschholländer, der katholische Pfarrer treibt mächtiger nur warren, können furchen werde eine christliche Gewerkschaften. Es ist eine christliche Einheitsfront.

Der protestantische Pfarrer treibt Propaganda gegen die Republik für die Deutschholländer, der katholische Pfarrer treibt mächtiger nur warren, können furchen werde eine christliche Gewerkschaften. Es ist eine christliche Einheitsfront.

Der protestantische Pfarrer treibt Propaganda gegen die Republik für die Deutschholländer, der katholische Pfarrer treibt mächtiger nur warren, können furchen werde eine christliche Gewerkschaften. Es ist eine christliche Einheitsfront.

Der protestantische Pfarrer treibt Propaganda gegen die Republik für die Deutschholländer, der katholische Pfarrer treibt mächtiger nur warren, können furchen werde eine christliche Gewerkschaften. Es ist eine christliche Einheitsfront.

Der protestantische Pfarrer treibt Propaganda gegen die Republik für die Deutschholländer, der katholische Pfarrer treibt mächtiger nur warren, können furchen werde eine christliche Gewerkschaften. Es ist eine christliche Einheitsfront.

Der protestantische Pfarrer treibt Propaganda gegen die Republik für die Deutschholländer, der katholische Pfarrer treibt mächtiger nur warren, können furchen werde eine christliche Gewerkschaften. Es ist eine christliche Einheitsfront.

Der protestantische Pfarrer treibt Propaganda gegen die Republik für die Deutschholländer, der katholische Pfarrer treibt mächtiger nur warren, können furchen werde eine christliche Gewerkschaften. Es ist eine christliche Einheitsfront.

Der protestantische Pfarrer treibt Propaganda gegen die Republik für die Deutschholländer, der katholische Pfarrer treibt mächtiger nur warren, können furchen werde eine christliche Gewerkschaften. Es ist eine christliche Einheitsfront.

Der protestantische Pfarrer treibt Propaganda gegen die Republik für die Deutschholländer, der katholische Pfarrer treibt mächtiger nur warren, können furchen werde eine christliche Gewerkschaften. Es ist eine christliche Einheitsfront.

Der protestantische Pfarrer treibt Propaganda gegen die Republik für die Deutschholländer, der katholische Pfarrer treibt mächtiger nur warren, können furchen werde eine christliche Gewerkschaften. Es ist eine christliche Einheitsfront.

Der protestantische Pfarrer treibt Propaganda gegen die Republik für die Deutschholländer, der katholische Pfarrer treibt mächtiger nur warren, können furchen werde eine christliche Gewerkschaften. Es ist eine christliche Einheitsfront.

Der protestantische Pfarrer treibt Propaganda gegen die Republik für die Deutschholländer, der katholische Pfarrer treibt mächtiger nur warren, können furchen werde eine christliche Gewerkschaften. Es ist eine christliche Einheitsfront.

Berliner Austausch-Studentin in Amerika



Die Rede, eine Studentin der Nationalökonomie an der Berliner Universität, wurde als Austausch-Studentin nach Amerika geschickt, wo sie ihre nationalökonomischen Studien an der Handelshochschule der Temple-Universität in Philadelphia fortsetzt.

Im Laden verlegt. Am Mittwoch besaß ein Kunde das Belegungsantragsformular des Kaufmanns James Kaufmann in der Selbststraße in Berlin, ohne dort jemanden anzutreffen.

Im Laden verlegt. Am Mittwoch besaß ein Kunde das Belegungsantragsformular des Kaufmanns James Kaufmann in der Selbststraße in Berlin, ohne dort jemanden anzutreffen.

Im Laden verlegt. Am Mittwoch besaß ein Kunde das Belegungsantragsformular des Kaufmanns James Kaufmann in der Selbststraße in Berlin, ohne dort jemanden anzutreffen.

Im Laden verlegt. Am Mittwoch besaß ein Kunde das Belegungsantragsformular des Kaufmanns James Kaufmann in der Selbststraße in Berlin, ohne dort jemanden anzutreffen.

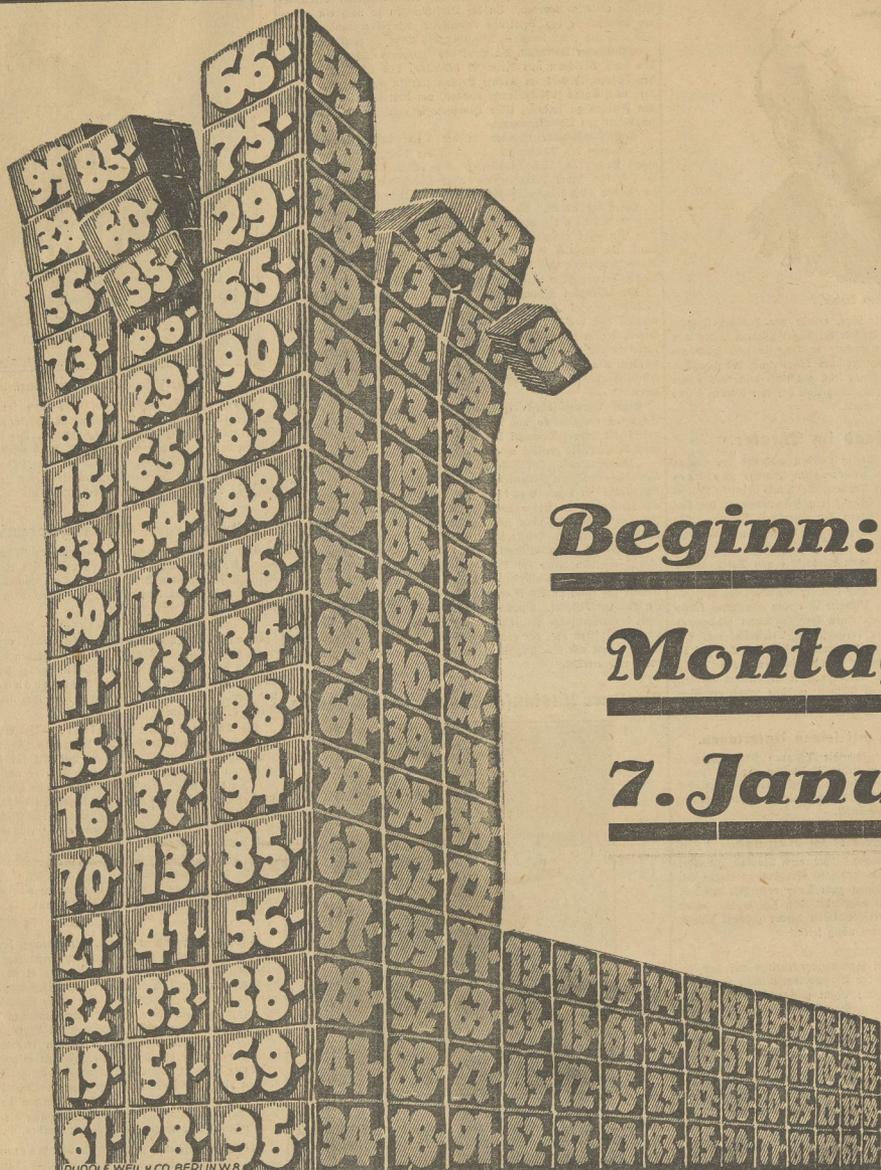
Im Laden verlegt. Am Mittwoch besaß ein Kunde das Belegungsantragsformular des Kaufmanns James Kaufmann in der Selbststraße in Berlin, ohne dort jemanden anzutreffen.

Im Laden verlegt. Am Mittwoch besaß ein Kunde das Belegungsantragsformular des Kaufmanns James Kaufmann in der Selbststraße in Berlin, ohne dort jemanden anzutreffen.

Im Laden verlegt. Am Mittwoch besaß ein Kunde das Belegungsantragsformular des Kaufmanns James Kaufmann in der Selbststraße in Berlin, ohne dort jemanden anzutreffen.

Im Laden verlegt. Am Mittwoch besaß ein Kunde das Belegungsantragsformular des Kaufmanns James Kaufmann in der Selbststraße in Berlin, ohne dort jemanden anzutreffen.

Im Laden verlegt. Am Mittwoch besaß ein Kunde das Belegungsantragsformular des Kaufmanns James Kaufmann in der Selbststraße in Berlin, ohne dort jemanden anzutreffen.



**Beginn:**  
**Montag,**  
**7. Januar**

**Das Preisgebäude wankt!**

Unter dem Zwange zur Lagerräumung zerbrechen die früheren Preise.

**Im Inventur-Ausverkauf**

ist eine starke Verbilligung der Waren auf der ganzen Linie durchgeführt!

**P. Reichenbach**

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W 8



# Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 3

Bernigerode, Freitag, den 4. Januar 1929

4. Jahrgang

## Der Kleingarten im Januar.

Mit dem neuen Jahr beginnt im Kleingarten auch die neue Arbeit. Bei offenen, nicht zu tiefen Boden werden der Beetgedüngung und gegrohen, Selbst zum Säen werden der Kleingarten im Januar und zwar ist es ratsam, Meßren bei mildem Wetter in den Beeten zu tun. Man kann sie aber auch mit dem Schneeflächen. Diese Ausart ist meistens für die betante lange Wädhre gewöhnt. Zum Schutz bedeckt man das Beet bis zum Keimen mit Fichtenzweigen.

Die lange Mohrrübe und die kurze Karotte verlangen nahrhaften, jedoch nicht frisch gelingenden Boden. Im Januar bei der Kleingärtner auch auf die Frühplünzlinge zu achten. Oft kommt es vor, daß die Winterfalte die Gehoben hat. Haben sie zuviel gelitten, so muß man sich schon zur Neupflanzung entschließen. Andernfalls geschieht es, wenn man sie bei Zauwetter andrückt.

Am Blumengarten werden besonders Stauden durch den Winterwetter gehoben. Auch sie müssen sorgfältig wieder festgedeckt werden. Die Ziersträucher werden ausgeputzt und vorsichtig geschnitten. Für das Schneiden kommen jedoch nur solche Gehölze in Frage, die am Ende der Sommerriebe blühen. Dadurch zwingt man die weichen Ästen, kräftig auszutreiben und Blüten zu bringen. Bei den Frühgehölzblüher wird der Schnitt kurz nach der Blüte vorgenommen. Man verlangt sie dadurch, wiederum starke Sommerriebe zu machen, die im Herbst Blütenknospen ansetzen, Koniferen, Nadelbäume, Rhododendren, Azaleen, Kalmien und andere wintergrüne Gehölze dürfen nur mit Wasser versetzt werden. Vor dem Schnitt der Gehölze muß die winterliche Foderung vor. Man gewöhne sich überhaupt daran, einmal im Winter und zweimal im Sommer den Boden ungefähr einen halben Spatenstich tief umzugraben.

Im Obstgarten nimmt man im Winter das Verjüngen der Beerensträucher, insbesondere der Heidel- und Johannisbeerensträucher vor. Beide Arten des Beerenobstes neigen dazu, aus den unteren Partien älterer Büsche junge Sprosse, die man mit den Wasserreifen der Obstbäume vergleichen könnte, zu bilden. Diese dürfen nicht entfernt werden, sondern sind in geschützter Weise zum Fortwährenden Verjüngen der Sträucher zu benutzen. Das alte Holz wird zum Teil entfernt. Die jungen Triebe bleiben jedoch stehen.

Das Verjüngen ist übrigens selbstverständlich sowohl bei buschförmigen als auch bei hochstämmigen veredelten Sträuchern vorzunehmen. Bei veredelten Sträuchern führt man die Operation aber nie auf einmal, sondern ganz allmählich durch; auch muß bei Hochstämmen veredelt werden, bis ganz auf die Veredelungsebene zurückzuführen. Wie bereits bemerkt, ist der Herbst oder noch besser der Winter die geeignete Zeit des Verjügens. Wädhre verkehrt wäre es, damit bis zum Frühjahr zu warten. Hand in Hand mit dem Verjüngen nimmt man die Düngung vor; man gibt auch im Winter Düngern und Sträuchern in der Regel einen guten Schutz vor Frost oder Schnee.

Der wichtigste Kleingärtner denkt auch im Winter an die Bekämpfung des Ungeziefers. Das beste Mittel gegen das Heer der Insekten ist und bleibt die Bagelweide. Deshalb soll man, wenn der Schnee den Boden im Januar bedeckt, der Bagelweiden. Wenn die Winterfalte im Garten liegt, lassen sich auch die Hauptnester des Goldkäfers in den zusammengekauften Blättern der Obstbäume und der Weidenbüschen erkennen. Sie sind zu entfernen und zu verbrennen. Wichtig kommt man dem Kleingärtner auf die Spur. Seine Eier liegen jetzt wie kleine Perlenfäden 4-5 mal um die einjährigen Nester. Weibchen empfindet sich, die Bäume auf die Rumpfen und Puppen der Kupferfliege und anderer Schädlinge abzuschauen. Im Januar ist auch das eingeschlagene Gemüße nur durchzuführen. Für die Aufbewahrung des Wintergemüßes seien folgende Ratsschläge

mitgeteilt: Als Aufbewahrungsort wähle man frostfrei, trockene und luftige Keller bzw. Schuppen. Hier überwintert man auf Stößen Weiß-, Rot- und Klementoffel, Möring und Kohlrabi, während Grün- und Blätterkohl und auch Polentoffel im Freien bleiben. Petersilie, Sellerie und Porree schlägt man mit den Wurzeln in gewaschenem Fußsand ein, Möhrchen und rote Rüben schichtet man in Sand. Für die Überwinterung bestimmtes Gemüse muß vorsichtig ausgegraben werden. Kommen Verlesungen dabei vor, so lege man von einer Lieberwinterung ab. Inwiefern wird auch der Blätterkohl abgekümmelt, ohne daß dabei die Blätter verrotzt wird. Blütsalat läßt man, ehe das Gemüse eingewintert wird, die Früchte einen Tag im Freien liegen.

## Bernigeröder Angelegenheiten.

Bernigerode, 3. Januar.

### Gedenktage.

3. Januar.

1923 † Tischg. Dichter Jaroslav Hasek (Berf. d. Schweiß) — 1829 \* Pbilolog Konrad Duden. — 1919 Irlanthen in Königsfeste. 1898 Wilhelm 2. teigert an „Dem Krüger“ (Burenkrieg). — 1819 Austritt der L.S.P. aus der preußischen Regierung.

## Ein Punkt an dem



ich nicht rütteln lasse:

Inserate im Halberstädter Tageblatt sind Erfolgs-Inserate!!!

## Die öffentlich-rechtliche Lebensversicherung im Jahre 1928.

Die öffentlich-rechtliche Lebensversicherung ist im verfloßenen Jahre trotz der schwachen Wirtschaftslage sehr erfolgreich und unter dem schwebenden Wetterverhältnis wiederum ein recht beträchtliches Bild vorwärts gekommen und sie hat Erfolge erzielt, die beweisen, daß der öffentlich-rechtliche Versicherungsgedanke immer mehr an Boden gewinnt. Der Gesamtantragszugung bei den im Verbands öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten ist seit der Stabilisierung der deutschen Währung Ende 1923 auf rund 1800 Millionen Reichsmark angewachsen. Der Zugang hat sich auch im letzten Jahre trotz der schwachen Wirtschaftslage in durchaus mäßigen Grenzen gehalten, so daß der Gesamtabschluß ein recht günstiges Bild ergeben wird. Besonders erwähnenswert erscheint, daß die Wanderschaft sich ungeachtet ihrer schwierigen Lage auch wieder für die Lebensversicherung zugänglicher zeigte, so daß auch die Tilgungszugungen, die in erster Linie der Entschuldig und Befähigung dienen, sich weiter vermehrt haben. Die Nachfrage nach Hypotheken war naturgemäß sehr groß. Bei der Bewilligung seitens der einzelnen Anstalten wurde besonders darauf geachtet, daß nicht einzelne Gegenstände oder Besondereigenschaften besonders bevorzugt wurden, sondern daß gemäß den Grundsätzen der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung die Kapitalien in weitestem Umfang wieder den Kreisen und Bevölkerungsklassen zur Verfügung gestellt wurden, aus denen sie in Form von Versicherungsprämien geflossen sind.

Durch ihre Beitrags- und Dividendenpolitik, die es abseht, Prämientheile zu erheben, die nicht dauernd als unbedingt nötig erachtet werden, um sie später in Form von Dividenden zurückzugeben, haben die öffentlichen Anstalten im besonderen Maße den Anreiz, herrschenden schwächeren Vermögensverhältnissen besonders entgegen zu kommen, denn durch den gewährten möglichst billigen Versicherungsschutz ist der Versicherungsnehmer schon vom ersten Versicherungsjahr ab wesentlich entlastet. Ein weiterer Vorteil dieser Art der Beitragspolitik ist, daß der Versicherungsnehmer hierdurch in die Lage versetzt wird, die so erparten Beiträge in ganz anderer Weise auszuwerten, als das eine Versicherungsmitglied aufgrund der gesetzlichen Anweisung vermag. Seit der Stabilisierung der Reichswährung sind von den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten schon drei Herabsetzungen der Beiträge (in der Gesamtversicherungsbestand erfolgt). Die für alle Versicherungen, die mehr als 2 Jahre in Kraft sind, bislang gewährte Dividende von 10 Prozent ist nur noch als Grunddividende anzusehen, da eine Erhöhung dieses Satzes für alle Versicherungsnehmer, die das 5. Versicherungsjahr zurückgelegt haben, durch Zufallsdividenden teils bereits durchgeführt ist, teils vorbereitet wird.

Die mit der Privatversicherung im Juli 1927 herbeigeführte Herabsetzung über ein schließlich-friedliches Nebeneinanderarbeiten hat auch im letzten Jahre eine gewisse Vertiefung im Wettbewerb gezeigt. In den Kreisen der Versicherungsnehmer ist das Bestehen dieses Nebeneinanderbestehens sehr bedauernd empfunden, weil befürchtet wird, dieses Nebeneinanderbestehen könne eines Tages zu noch härteren Bindungen, besonders auch hinsichtlich gleichmäÙiger Prämienhöhe und Bedingungen sich auswerten, was natürlich nicht im Interesse der Versicherungsnehmer liegt. Auf diese Befürchtungen kann nur entgegen werden, daß von seiten der öffentlichen Lebensversicherung nicht daran gedacht wird, in irgendeiner Form von ihrer grundsätzlichen Einstellung abzuweichen und sich den Maßnahmen und Grundbänden der Privatversicherung anzupassen oder sich gar in Prämienfragen zu einem Truft mit ihr zusammenzuschließen.

## Schweres Blut.

Roman von Juhani Aho

Uebersetzt von Dr. G. Schmidt, Helsingfors

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

7. Helfen und kläffend rannten die Hunde wieder eines Morgens hinter Marjas Badelube her auf das Eis. Aber vor Freude aufbeulend und mit gelenden Kehlen stürmten sie nach einer Weile wieder zurück. Marja wußte, auch ohne nachzugehen, daß es Schmeiffa war, der jetzt endlich mit seinen Männern kam. Sie öffnete nicht die Tür, schob nicht die Luke beiseite.

Einige Augenblicke später kam Anja wie der Wind herein gestürzt und warf ein Kleiderbündel auf den Fußboden. — „Kommt, Marja, kommt! Sie sind da! Ich gleich die neuen Kleider an!“ rief sie und wandte sich zugleich wieder weg, legte aber noch einmal zurück und rief Marja in ihre Arme. — „Er hat mich auch geküßt. Er hat mich umarmt und mich um den Leib an sich gedrückt!“

„Ei, bist ja rund und drall geworden, Anja!“ — sagte er, „aber so ganz wie früher ist dein Nachwuchs.“ Kommt schnell, Marja! Kommt! Erstelle die reinen Gedanken an! Jetzt essen die Männer, dann ruhen sie sich aus — am Abend nicht getrunken, vielleicht gehen sie morgen schon wieder weg. Hört du, sein Wort ist gewachsen, aber kommt er wie früher — ein Königsohn! Spüte dich, schnell!“

Marja öffnete das Bündel. Da waren neue Kleider für sie, bunzt und schmal, und für das Kind auch. Sie legte sie in das Umkleekabinett zurück und band es zu.

Das Kind war unruhig und weinte den ganzen Tag. Den ganzen Tag hörte man vom Hofe her Föhren, Aufen und Schellenknallen. Die Pferde wühlerten auf, die Hunde bellten. Im reinen Kreis wollte Marja etwas hören wissen. Es wurde ihr kein Offen gebildet, und sie fragte auch nicht danach. Als sie nach Einbruch der Dunkelheit einmal hinausging, sah sie alles erleuchtet, Feuerfäden im Schnee rings um das Gehöft und an den Ecken. Man hörte Gesang, Musik und Tanz. Das Kind hatte sich beruhigt und schlief. Marja drückte sich in ihrem hochgelegenen Bett auf die Bank. Aber je mehr sie verachtete, nichts zu hören, desto mehr hörte sie, je mehr sie verachtete, nichts zu denken, desto mehr dachte sie. Morgen gehen sie schon wieder weg ... kommen Anja im Sommer zurück ... Es ist doch gut, daß auch die arme Anja ihren Anteil

teil erhalten hat. Da haben sie jetzt Stoff zum Neben, wer das alles mag anhören können.

Es wurde ihr in der Kette trocken. Sie hatte sich nicht für Wasser gefügt. Sie ging hinaus, bog sich auf den Hof hinaus zum Brunnen und füllte ihr Gefäß. Blütsalat erwachte die Krugler und Trotz in ihr. Ich gebe und sehe es mit an, denn ich bin ja eingeladen, ich gebe in diesen Klugstücken, kann festsch, dann kann er mich so sehen, wie ich bin ... der Königsohn ist alles Weibchen. Ich trete mitten auf die Diele vor ihn hin ... „hier bin ich ... kennst du mich noch?“

Auf dem Flur drängten sich die Leute aus und ein. Marja wäre schon zurückgewichen, wenn sie getrunken hätte. Doch mußte sie vor den Anbrüngen in den Flur schlüpfen. An die Wand gedrückt, schob sie sich so vorwärts, daß sie unter die Tür gelangte, um wo sie in die Stube gehen konnte.

Dort fand Schmeiffa allein auf der Diele, alle anderen in einem Kreis um ihn herum. Er range um ein junges Mädchen, ein behendes rotbärdiges, das sich, wiebete herum, schnellte auf, suchte munter, während sich das Mädchen ruhig, alt und stolz auf ihrem Plage drehte. Marja kannte das Mädchen nicht, es war nicht aus dem Dorfe, ihr Kleiderstück nicht der hiesige, sondern fremdartig. Es mochte eine neue sein, vielleicht für nächstes Jahr als Sommerkleidchen ausersehen. Wieder kam Marja die Luft, vorzuführen, das Mädchen bei der Hand zu ergreifen und es hinauszuweisen, vor Schmeiffa hinzuspinnen und zu sagen: „Du hast ein Kind in der Badelube! Du magst nicht wissen, daß du ein Kind in der Badelube hast!“

Aber plötzlich brach der Tanz ab, als Schmeiffa das Mädchen unter den Armen nahm und es hoch in die Luft hob, es oben im Kreis herum schwenkte, so daß die FüÙe an die Wängbalken baufchten, und es auf die Dienbank setzte, während er selbst hinausstürzte, um sich abzuschließen, dicht an Marja vorbei, sie an der Schulter streifend, ohne es zu merken.

Zugleich begann in der Stube ein gemeinschaftlicher Tanz. Die auf dem Flur stehenden schoben Marja vor sich her, aber sie blickte sich an den Türpfosten, um draußen zu bleiben. Anja bemerkte sie dort.

„Marja!“ rief sie. „Kommt herein, Marja!“

„Nein!“

Aber Anja sah sie bei der Hand und wollte sie mit Gewalt hereinziehen. Marja rief sich los und verdrückte sich in der dunklen Ecke des Flures. Doch Anja gab nicht nach.

„Weshalb kommst du nicht herein? Komm doch.“

„Ich will aber nicht ... laß mich gehen.“

„Wer willst nicht?“ hörte man Schmeiffa vor der Haustüre sagen.

„Hier ist Marja!“

„Anja, laß mich gehen.“

„Wo ist sie?“ fragte Schmeiffa nach einer Fackel greifend, die zur Türe hinaus brannte und den Flur im Dunkeln ließ.

„Hier, hier!“

Schmeiffa kam und beleuchtete Marja, die sich zuerst in die Ecke gedrückt hatte, sich aber jetzt aufreichte und vor Schmeiffa stand, indem sie ihm trotzig ins Gesicht blickte. Dann schlug sie plötzlich die Fackel aus seiner Hand, jedoch sie erlosch, und rannnte hinaus.

Schmeiffas Augen hatte zuerst die Krugler gefunden, dann Enttäufung und Gleichgültigkeit, zuletzt hatte es seinen Mund gequält, als hätte er etwas Widerwärtiges gesehen.

Aber Schmeiffas Augen waren Marja schöner erschienen als je. Und als sie sich, in lautes Weinen ausbrechend, über die Bank der Badelube hinaus, mußte sie nicht, so sie darüber weinte, wie sie Schmeiffa gesehen hatte oder darüber, wie Schmeiffa sie sah.

Weshalb bin auch auch hingegangen? Weshalb bin ich in diesen ruhigen, geräumigen Kleidern hingegangen und habe mich nicht wie die anderen angepöbeln, obwohl ich Feiertagskleider gehabt hätte wie sie? Vielleicht hat er sich vor meinen Kleibern gefascht und nicht vor mir? Vielleicht kommt er noch hierher? Wenn er doch käme? Er muß kommen, wenn ich ein Kind zu sehen, wenn auch nicht meinemwegen. Die alte Marja und auch Anja lassen ihn nicht gehen, ohne daß er bei uns gewesen ist.

Sie steckte Kleinpflanzen in die Wandrinne und zündete sie an, öffnete wieder das Bündel, das Anja gebracht hatte, wählte das Kind in die Windeln der Marja und zog selbst die Gassen an, die die Marja für sie hatte nicht lassen. Dann sah sie die ganze Nacht wartend und die abgebrannten Kleinpflanzen dort neue ersiehend.

Sie weiß selbst nicht, weshalb sie auf ihn wartet, was sie ihm zu sagen denkt. Nur das, daß Schmeiffa kommen muß, daß er nicht gehen kann und darf, ohne dagewesen zu sein.

Oben vom Hof her bringt immer noch Klärm und Freude und Johlen, und manchmal glaubt sie zwischen den Klärm der Frauen das Lachen Schmeiffas zu unterhören. Er kommt, wenn alle gegangen sind. Er kommt sicher meistens Morgens früh vor dem Aufstehen.

Wegen Morgen schlief Marja ein, erwaachte aber plötzlich durch

## Verlängerung der Hauszinssteuer- verordnung.

Im Rahmen eines Entwurfs des Steuerereinhaltungsge-  
setzes ist von der Reichsregierung das Reichsgesetz über die Hauszinssteuer-  
verordnung vorgelegt worden. Als Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Hauszinssteuerverordnung ist der 1. 1. 1930  
vorgegeben. Die preussische Staatsregierung wird durch die Ver-  
längerung der Geltungsdauer der Hauszinssteuerverordnung, die bis zum 31. 3. 1929 befristet ist, bis zum 31. 3. 1930 in einer Ge-  
setzesnovelle beim Landtag beantragen. Erteilt diese Verlängerung  
ein, so ergibt sich, daß dem Wohnungsbau aus den Hauszinssteuererträgen auch im kommenden  
Jahre wiederum Beträge zur Verfügung stehen werden, die wohl die gleiche Höhe  
erzielen werden wie die entsprechenden Mittel des Jahres 1929. Am Einkommens- und Vermögenssteuerertrag er-  
gibt der Minister für Volkswohlfahrt die folgenden Beschlüsse, den Gemeinden und  
Gemeindeverbänden alsbald hiervon Kenntnis zu geben und darauf hinzuwirken, daß grundsätzliche  
Veränderungen der für das laufende Jahr maßgebenden Richtlinien für die  
Verwendung der für die Neubaulängigkeit bestimmten Anteile an Hauszinssteuererträgen für das kommende Jahr nicht be-  
absichtigt sind. Soweit einmalige Veränderungen im einzelnen notwendig  
sind, werden sie in Kürze bekanntgegeben werden.

Bei der Meldepflicht der Vereine und nicht kleiner  
Gemeinde nach Vermögensverteilung. Es liegt im Interesse eines  
jeden Spielers, sich bezüglich einer Zeichnung in der Volksbuch-  
handlung zu holen, um selbst feststellen zu können, ob sein Los  
nicht gleichfalls mit einem Gewinn herausgekommen ist. Die Ge-  
meinde werden darum noch in der Volksbuchhandlung teilnehmen, ob  
Baren oder Geld, angefordert.

Verleumdung und Beleidigung. Die öffentlich her-  
gegebenen Propaganda für die Verleumdung und Beleidigung des Reichs-  
präsidenten für sozialistische Tätigkeiten sind zum Breiten von  
35 3/4 bis 40 Reichsmark und können in der Volksbuchhandlung  
oder bei den Zeitungsverlegern, in Empfang genommen werden. Das  
Reiseprogramm enthält wieder eine große Anzahl interessanter  
Reisen ins Innere und Ausland. Zugelassen zu den Reisen sind  
einerseits alle freigeistlichen und sozialistischen organisierten  
Arbeiter, Angestellten und Beamten mit ihren Angehörigen. Der  
Teilnehmerbeitrag kann in mehreren Raten bezahlt werden.

Am Neujahrstage ist im Gewerkschaftshaus „Monopol“  
in der Zeit von mittags 6-9 Uhr ein rauchloses neuer Hut  
gegen einen gleichartigen neuen vertrieben worden. Es wird ge-  
sehen, den Luftwaffeln noch vorzunehmen.

Die neue Motorprüfung wurde von sachverständiger Seite  
in unserer Nummer 305 einer kritischen Würdigung unterzogen. In  
früherer Zeit wurde bei dieser Prüfung nicht geringe Aufregung  
verursacht. Bei dieser Auseinandersetzung zeigt sich so recht die  
Bescheidenheit unserer Zeit. Einige glauben, daß sie das  
Recht haben, unsere Zeit dadurch zu belegen, daß sie das  
Gegenteil meinten: andere geben sich die größte Mühe, um  
zu zeigen, was der sachverständige Berater unserer Zeitung war.  
Der Vogel hat aber einer der beiden neuausgerüsteten Fahrer 3. ab-  
geschossen, er hat unsere Zeitung einwöchentlich abgelesen und glaubt  
dabei zu verfehlen, daß wir Kritik an Dingen haben, die nicht zu  
halten sind. — Unsere Zeit behandelt die sachverständige Ansicht  
eines Kenners der Dinge und da wäre es nicht mehr wie recht und  
billig, wenn man sich nicht bemüht, die Kritik und was  
nicht ist bei unserer Zeit stimmt nämlich alles, aber während  
eines eingelegten Briefes, daß wir unsere Kritik beiseite lassen? Kampf  
ist aus unter Polen, aber hinterhältiger Kampf eher nicht die Ge-  
staltung der Beziehungen. Deshalb an die Öffentlichkeit mit den  
Beweisen, daß der Motor den bisherigen Verhältnissen ge-  
nügt.

Höflichkeit Schweineversicherung. Die Mitglieder der Ver-  
sicherung werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der  
Beiträge am 1. 1. 1930, nachmittags 3 Uhr, in der  
„Neuen Quelle“ vorzunehmen ist.

Die Gewerkschafts- und Parteigenossen werden darauf auf-  
merksam gemacht, daß der Arbeiter-Bildungsausschuß vorläufig  
eigene Theatervorstellungen nicht geben will. Es stehen uns aber

den Aufsicht von Pferden, das Scharren von Schilfen, läßt Ruhe  
von Männern und das Kränzen von Schellen. Ein Schilfenplatz  
gegen die Erde der Babelfarbe, jedoch das Schwarze vom Klempner  
abfiel. Der Mann 300 vorüber wie eine Hagelwolke und verlor  
auf dem Giebel. Was Maria die Aude dünne, war es schon Tag.  
Der Hof war leer, die Schilfen und Männer verschwand, die  
Frauen mühen dort, denen, die im vollen Galsop über das Eis  
fahren, mit ihren Kindern nach.

Er war gegangener! Er war nicht gekommen, um sie zu sehen.  
nicht einmal, um sein eigenes Kind zu sehen. Sie rief die Kinder  
ab, die sie sich und ihren Kinder angesehen hatte, und stopfte sie  
in das Bündel zurück.

Er will von dir, der Vater von seinem Kinde, nicht einmal  
soweit wissen, daß er dich hätte sehen und auf dem Arm nehmen  
mögen und meinetwegen, meinetwegen! Du hast eine Mutter,  
armes Ding... hast eine Mutter... komm her! Maria drehte  
sich halb lachend, halb weinend auf der Diele mit dem Kinde auf  
dem Arm, es flüchtete an die Brust brüchig.

Man hörte jemand nahen. Maria griff nach dem Besen und  
begann den Fußboden zu fegen. Es war die alte Birnin, die  
tam. An ihrem Gesicht war nicht der einschneidende Ausdruck wie  
früher.

„Meine Kinder waren der reifen schweißigen Deme nicht  
gut genug, waren ihr wohl zu unlein, es war wohl schöner, in den  
eigenen Lumpen zum Vorfuß zu kommen. Dann nehmen wir  
sie weg.“

„Aber könnt sie mitnehmen“, sagte Maria, bemüht, es still und  
bescheiden zu sagen, und in der Hoffnung, daß die Alte gleich wieder  
wegginge. Aber diese war gekommen, um etwas zu sagen.

Maria erwiderte nichts.

„Niemand mehr man er zurückkommt. Er bleibt lange auf  
seiner Welle, hat nie zu vertausen, manchen Nachmittags zu besuchen.  
in Wostan, in Rosoworod und wo er sonst sein mag. Mächtig  
waren die Aften, groß die Beute, gut war es gegangen, billig er-  
handelt, das verfiel er, ist in Kaufman, der Schwermütze Wert  
mach, was für ein herrliches Mädchen er sich war, hat her mit  
bringt. „Bring“, habe ich gesagt, „bring einmal ein mit, daß du  
sichst nach Hause bringen kannst, lass es nicht mehr in deiner  
Fischerhülle!“

„Was erzählst du mir davon... was geht mich das an?“

„Na, was denn! Ist er denn gar nicht hier gemeint?“

„Er hat sich nicht getraut. Hat sich geschämt. Und das ist gut.“

Wenn er gekommen wäre, hätte ich ihm hermit eins gegeben.“

„Du, Seltsame, deinem Herrn mit dem Besen?“

„Die alte Birnin erregte sich so, daß sie sich auf die Wand setzen  
und von da sprechen mußte.“

„Ich wollte dir nicht sagen, aber jetzt sage ich es, obwohl ich

Karten für den 2. Platz zu ermäßigten Preisen von den Theater-  
Vorstellungen im städtischen Parkhaus in beliebiger Anzahl zur Ver-  
fügung. Am Mittwoch, den 9. Januar, geht Georg Kaisers „Ottobert“  
über die Kurhausbühne. Wir haben in letzter Zeit ver-  
schiedentlich über den Autor geschrieben, und dürften es unsere  
Theaterfreunde begreifen, auch hier ein seiner Schulpilze hand-  
lung über allen einen annehmlichen Erfolg.

— Theaterabend. Die bereits angekündigte Vorstellung am  
9. 1. 1930, Georg Kaisers Schulpilze „Ottobert“ auf  
einer Kurhausbühne in Szene; Regie: Rudolf Hartig. Die  
Erfolgschancen werden höchst erlich, ihre Vorstellungenbeträge  
bis zum 7. Januar in den bekannten Stellen einzuzahlen und Rich-  
tigstellungen je empfohlen, sich rechtzeitig Mühe im Vorverkauf zu  
sichern.

— Zum Begriff der Beamtenbesetzung. Die Polizeibeamten A.  
und B. hätten nur einiger Zeit einen Anwärter C. angehalten,  
weil es leichter unterlassen hätte, sein Kraftfahrzeug zu beauf-  
sichtigen. Nachdem C. auch noch fähig geworden war, wurde er an-  
geklagt und verurteilt. Noch während des Strafverfahrens hatten  
A. und C. eine Verabredung getroffen; A. hatte sich bei dieser Ge-  
legenheit nicht bedacht, er werde die Sache schon erledigen, auch  
er C. den Rest, sich nur Geizig zu verhalten, er sei an-  
zunehmen, jedoch über die Verurteilung nicht. Der Richter C. er-  
klärte aber diese Aufklärung für unbedingt und machte im wesent-  
lichen geltend, Voraussetzung für die Anwendbarkeit des § 332  
p. a. D. sei, daß die betreffende Handlung in den Umständen des  
angelegten Falles begangen worden sei; dies ist infolgedessen nicht  
der Fall, als A. erklärt habe, er werde die Sache schon erledigen, und  
C. den Rest erledigen, er solle sich damit verhalten, er sei an-  
zunehmen gewesen. Sine qua non eine amtliche Handlung infolgedes-  
sen, als A. den Vater von C. eine Besichtigung des Berichtes des  
anderen Polizeibeamten gesagt habe, denn A. habe nur infolge  
seiner amtlichen Stellung und seiner Mitwirkung bei der betref-  
fenden Amtshandlung Einbild in die Wichtigkeit der Angelegenheit  
gebracht, daß A. Vorteile für die betreffende Handlung zu ge-  
winnen habe, oder aber nicht als einmündig angesehen werden.  
(S. D. 761. 28).

## Aus Halberstadt.

\* Gewinnschein der Arbeiter-Wohlfahrtslotterie sind eingetroffen  
und zu haben im Lederarbeiten-Büro, Ratenstraße 63.

\* Silberhochzeit. Unser Parteigenosse August Thienemann,  
Schloßstraße wohnhaft, konnte gestern mit seiner Ehefrau die 25. Jah-  
re der Eheschließung feiern. August Thienemann und seine Frau  
sind seit Jahrzehnten in der Arbeiterbewegung. Sie haben sich  
wohl bei der Partei als auch um die Genossenschaftsbewegung  
verdient gemacht. Der Genosse August Thienemann war auch Jahre  
hindurch Funktionär der Arbeiterpartei. Als das Reichs-  
banner erkrankte, wurde August Thienemann einer der ersten, der sich  
anständig und die heute an allen Parteiveranstaltungen und An-  
wesenheiten der republikanischen Organisation teilnahm. Ein Aus-  
scheidungsamt zum getragenen Jubeljahr dürfte es nicht geben haben  
mit viel gratulieren dem Jubelpaar und wünschen das Beste, so  
mit auch die goldene Hochzeit Beste wünsch und rühlig antritt.

\* A. A. Auf die heutige Bekanntmachung der Polizeiverordnung  
betreffend die wohnungswirtschaftliche Verhältnisse über Bestimmung  
und Besetzung von Wohnungen zur Befriedigung von leihenden  
Tieren sei der Widrigkeit halber hierdurch besonders hingewiesen.

\* Die nächste Volksbühnen-Vorstellung im Stadttheater findet  
am Donnerstag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, statt. Vorgelesen  
ist die Aufführung der unterhaltlichen Operette „Wenn Vögel  
wacht“ von Alkmene. Die Volksbühne Halberstadt übernimmt zu  
dieser Aufführung neben alle Rechte der Autoren und will für das  
Theater besonders in den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung  
werden. Aus diesem Grunde hat die Kreise ganz erheblich herab-  
gesetzt; es sind schon Karten zu 50 3/4 erhältlich. Die verbilligten

es, aus Mitleid mit dir, nicht legen wollen. „Ach doch einmal zu  
der, die du in Schweden gerastet hast, bevor du weggehst“, sagte ich  
zu ihm. „Ach einmal zu dir und deinem Kind, du hast einen hübschen  
Jungen dort in der Babelfarbe“, sagte ich. — „Ich habe sie ja  
schon gesehen“, sagte er. „Aber Stern ist voll Galten und die Haar-  
büschel weiß, ihr Hals verrotten, ihr Hals aufgehoben.“ — „Sag  
„Ach aber doch“, sagte ich, „sie ist doch nicht hier, da sie doch noch  
da gemeint hat.“

(Fortsetzung folgt.)

## Stadttheater Halberstadt.

„Der letzte Waiser“, Operette von Oscar Straus.  
Karl Raupner-Mies als Gast.

Ein Tenorvortrag mitten in der Spielzeit! Das ist ein ge-  
wagtes Experiment, denn Tenor-Engagements sind höchst heile  
Angelegenheiten, nicht damit das Risiko der künftigen Operetten-  
aufführungen festgelegt wird. Ist man bereit, seine Ansprüche  
auch nur um ein Geringes zurückzugeben, so kann es leicht ge-  
schehen, daß einem Aktivist der Operette der Weg geebnet w. d.  
Bei Neuenengems hatte man daher immer darauf bedacht sein,  
nicht nur einen ebenbürtigen Nachfolger zu finden, sondern man  
sollte bei der Auswahl der Rechte die Ansprüche hinsichtlich der  
Qualitäten des Sängers getroßt erhöhen. Geht man von diesem  
Gesichtspunkte bei der Beurteilung des getragenen Gespiels des  
aus dem kommenden Tenors Karl Raupner aus, so kommt man  
zu der Feststellung, daß der Sänger wohl für uns nicht in  
Frage kommt. Eine Stimme, die nach im vorigen Jahre die Oper  
auf dem Spielplan hatte, hätte beifallen sein, ein Mitglied der  
Operette auf das höchstentscheidende Spiel zu verbinden. Karl  
Raupner besitzt eine angenehme und sympathische Stimme; leider  
ist sie im Umfang, in der Tragfähigkeit und in der Höhe nicht  
ausreichend genug. Ihre Ausdehnungsfähigkeit und ihre Anstellungs-  
vermögen — es leidet der tragende Klang — ist deshalb beifallen.  
Nicht zu verkennen ist, daß Karl Raupner ein hübsches, gemächtes  
Spiel auszuweisen hat. Aber auch in der Operette nicht der beste  
und amüsante Angewandte nichts, es muß — gelungen werden.

Die getragene Aufführung des „Letzten Waisers“ war nicht  
schlecht. Gertrud Wilsdorf als Vera Bonetta war stimmlich  
in bester Verfassung. Hans Herbst vollführte wieder seine tau-  
zerlichen Späße und war auch gefällig recht gut; ein Bußo mit  
Temperament und Schmelz. Kurt Brind, der den Kapitän  
Dorette spielte, gefiel wegen seiner leiblichen Eigenschaften  
wegen seiner anziehenden und willkändigen Reaktionen. Er ist  
ein starrer Darsteller, der seine Aufgaben ernst nimmt und dessen  
Fähigkeiten und Leistungen Anerkennung verdienen. Erwähnung  
verdient noch die sichere Haltung des Chores.

Karten werden nur durch die Volksbühne Halberstadt vertieft.  
Den Mitgliedern der freien Gewerkschaften werden die Karten von  
den Funktionären angeboten. Außerdem werden Karten ab-  
Freitag in der Buchhandlung Halberstädter Tageblatt,  
Dampflag und Buchhandlung Himmeler, Weinerl, Holz-  
markt, abgegeben. Dort werden auch Anmeldungen zur Volks-  
bühne angenommen. Da infolge der geringen Eintrittspreise mit  
einem raschen Verkauf der Karten gerechnet werden muß, werden  
die Volksbühnenräume geben, sich recht bald eine Eintrittskarte  
für sich und die Angehörigen zu sichern. Volksbühnenmitglieder,  
die für ihre Angehörigen Plätze reservieren ließen, müssen diese  
Karten bald in der Buchhandlung Halberstädter Tageblatt abholen.  
— Theaterabend. Am Montag, 7. Januar, von 8-14  
und 15-10 Uhr findet im Halberstädter Hof eine Gedächtnis-  
des approbierten Theaterensemble des Herms-Intituts Jamburg  
statt, in der Brudersende behandelt werden. Näheres im Anzeiger.

## Aus Osterwieck.

om. Eine köstliche Silvesterfeier besang der Reichsbund der  
Kriegsbeschädigten im Platzgarten. Ihre Unterhaltung war reichlich  
gelacht. Kamerad Jamburg erregte die Anwesenden mit seinem  
prächtigen Humor und viel hauptsächlich mit seinem drahtlos aus-  
geprägten Tonfall. Diese köstliche Heiterkeit hervor. An dieser  
Stimmung beteiligten sich die Kameraden Elz-Halberstadt, Beste-  
len und Fritz Gise als Gast mit dem beliebigen plastischen  
Humor. Kamerad Klaus und Gollin warteten mit Ebern zur  
Seite aus dem Gespräch und Böhmern mit, die besonders gut  
geliebt. Auch die im Reichsbund zusammenschlossenen Mit-  
glieder des „Energieklub“ brachten mehrere schöne Lieber zu Ge-  
hör. So vergingen die köstlichen Stunden und die Jagdprende in  
schöner Harmonie, um mit edler Kameradschaft und neuem Zu-  
kunftsoptimismus dem Jahre 1929 entgegenzugehen.

om. Auch blutige Köpfe hat es in der Neujahrsmasche wieder  
gegeben, zumal es immer noch Leute genug gibt, die kein größeres  
Bergangen lernen, als aus jedem beliebigen Gehäuse ein hüb-  
sches Gesicht zu machen. Sympatiker muß dann immer wieder  
die Polizei einbringen, damit aus dem Hofst nicht obenrun noch  
ein „Reiniger“ Holjagen wird.

om. Böswillige Schlegler in der Masche. Dem die Schlinge  
haben es jetzt auf die Spruchfühlung und Schilfer in unserem Eltern-  
masche abgeben, die sie zur Zielsetzung ihrer Schleglerien be-  
nutzen. Damit werden natürlich die zur Ermöglichung des Jubiläums an-  
geordneten Feste, wie z. B. jene an der Reichsfeier, zu ruhen. Auch  
Schilfer in den „Ehrentagen“ werden nicht gelassen. Den Zütern  
ist man auf der Spur.

om. Mähererei. Die nächste Parteiverammlung findet als  
Generalversammlung am Sonntag, den 12. Januar statt. Es  
wird bestimmt, erachtet, daß die Genossen hierdurch diesmal er-  
halten können, zumal die bereits schon im alten Jahre angelegte  
Regung damals ausfallen mußte. Es stehen mehrere nicht ge-  
brauchte auf der Tagesordnung. 11. a. und Genosse Bürgermeister  
harmann einen Zeitungsbericht über eine nunmehr sechsjährige  
Zustandigung geben.

## Kreis Halberstadt.

Al-Quesfeld, 3. Januar. Die Frauengruppe der Ar-  
beiterwohlfahrt hält ihr Weihnachtsfest am Son-  
ntag, den 3. Januar, abends 8 Uhr, im städtischen Gasthaus ein hüb-  
sches Gesicht zu machen. Sympatiker muß dann immer wieder  
die Polizei einbringen, damit aus dem Hofst nicht obenrun noch  
ein „Reiniger“ Holjagen wird.

## Aus Quedlinburg.

q. Städte-Feuerlöschverein der Provinz Sachsen. Auf die in der  
heutigen Ausgabe enthaltene Bekanntmachung des Magistrats betr.  
die Feuerlöschleistungen für das Jahr 1929 wird besonders auf-  
merksam gemacht.

q. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten veranstaltet am Neu-  
jahrstag seine Weihnachtsfeier. Außer Musikanten gelangte ein  
Mädchen und ein Theaterstück, ausgeführt von Mitgliedern des  
„Lehrerbundes der Kriegsbeschädigten, zur Aufführung. Ein sehr kur-  
zer Bericht über die Vorführung, dem Rahmen angehängt, auf die Be-  
deutung des Weihnachtsfestes für die Kriegsbeschädigten und -An-  
gehörigen ein. Kapuzen und Musik wechselten ab und sorgten für  
die nötige Unterhaltung. Anschließend wurde getanzt.

q. Die Silvesterfeier verlief in unserem Städtchen verhältnis-  
mäßig ruhig. Der Besuche und das Zusammen in den getragenen  
Städtchen vor mir ist zu erwähnen. Da fast jeder geliebt, wurde  
die Menge mehr als eine bessere Silvesterfeier durchgeführt, wurde  
die Menge mehr als eine bessere geliebt. Da es auch zu größeren  
Ausstellungen nicht kam, lag für die Polizei kein Grund zum Ein-  
greifen vor. Das herrliche Neujahrsmorgen veranlaßte dann viele,  
am Nachmittag einen Spaziergang zu den verschiedenen Ausflugs-  
orten zu machen.

q. 3. d. J. Am Mittwoch, den 9. d. Mts., findet im Gewerkschafts-  
haus die diesjährige Generalversammlung des Zentralver-  
bandes der Angestellten statt, worauf wir der Wichtigkeit halber  
hier jetzt hinweisen.

q. SPD-Verammlung findet am morgigen Freitag, den  
4. Januar im Gewerkschaftshaus statt.

## Kreis Quedlinburg.

Diffart, 3. Januar. Neujahrssingen. Die von allher  
überdauerte Seite des Sings und Begleitmusikens durch Kinder  
zum neuen Jahre ist die beste erhalten. Auch am Silvesterfest  
sagen die Kinder schon früh, ob arm, ob reich, von Haus zu Haus,  
um eine Kleinigkeit zu erheben.

q. 3. d. J. Am Mittwoch, den 9. d. Mts., findet im Gewerkschafts-  
haus die diesjährige Generalversammlung des Zentralver-  
bandes der Angestellten statt, worauf wir der Wichtigkeit halber  
hier jetzt hinweisen.

q. 3. d. J. Am Mittwoch, den 9. d. Mts., findet im Gewerkschafts-  
haus die diesjährige Generalversammlung des Zentralver-  
bandes der Angestellten statt, worauf wir der Wichtigkeit halber  
hier jetzt hinweisen.

**Haben Sie Bienen**  
steht schon gesehen?

Der populäre rheinische Komiker mit seiner Kölner Gesellschaft demnächst im „Elysium“

**Ein Helfer in der Not**  
ist die kleine Anzeigerin vielen Menschen geworden. Sie hat ihnen in allen Notlagen einen wertvollen Rat gegeben. Sie hat ihnen die Wege gezeigt, die sie zu nehmen haben. Sie hat ihnen die Hände gereinigt. Sie hat ihnen die Augen geöffnet. Sie hat ihnen die Herzen erwärmt. Sie hat ihnen die Seelen gerettet. Sie hat ihnen die Erlösung gebracht.

Die Trauerfeier für den Handschuhmacher-Invaliden **Moritz Sachs** findet am Sonntag, 3 1/2 Uhr, im Krematorium zu Quedlinburg statt.  
**Frau Hedwig Sachs** ev. H. und Kinder.

**Viehjudenpolizeiliche Anordnung**  
über Reinigung und Desinfektion von Kräftigen zur Beförderung von lebenden Tieren.

Auf Grund der §§ 17 Nr. 11, 78 und 79 des 2. Reichsgesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. Seite 639) wird zur Umkehr des Viehjudenverkehrs folgende Anordnung erlassen:

1. Viehjuden, Viehtransporter, Viehtransporter-Gesellschaften, Viehtransporter und Viehtransporter-Gesellschaften sind verpflichtet, die Viehjudenpolizeiliche Anordnung zu befolgen.
2. Die zum Viehtransport verwendeten Kräfte und Viehjuden müssen möglichst unbeschädigt bleiben und dürfen nicht durch die Reinigung und Desinfektion zu Schaden kommen. Die Reinigung und Desinfektion der Kräfte und Viehjuden ist so zu gestalten, dass die Kräfte und Viehjuden nicht durch die Reinigung und Desinfektion zu Schaden kommen.
3. Kräftigen nach Anhang 1 der Anordnung sind zur Beförderung von lebenden Tieren zu verwenden, die nicht durch die Reinigung und Desinfektion zu Schaden kommen.
4. Der Regierungspräsident (Vollzeitspräsident) kann nach Anhörung des beauftragten Viehjudenpolizeilichen Beamten die Anordnung unter solchen Voraussetzungen, die der Reinigung und Desinfektion nach dem Zweck der Anordnung entsprechen, abändern.
5. Die Reinigung und Desinfektion ist alsbald, spätestens 24 Stunden nach der Entladung zu erfolgen.
6. Die für die Beförderung der Viehjuden bestimmten Viehjuden müssen unbeschädigt bleiben und dürfen nicht durch die Reinigung und Desinfektion zu Schaden kommen.
7. Die Reinigung und Desinfektion der Kräfte und Viehjuden ist so zu gestalten, dass die Kräfte und Viehjuden nicht durch die Reinigung und Desinfektion zu Schaden kommen.
8. Die Reinigung und Desinfektion ist alsbald, spätestens 24 Stunden nach der Entladung zu erfolgen.

- a) durch Waschen oder Abreiben der Hände, des Gesichts und des Halses mit einem desinfizierenden Mittel, das einen Gehalt von 2 bis 5 Prozent von Jodtinktur oder von Karbolsäure hat, oder durch Waschen mit einem desinfizierenden Mittel, das einen Gehalt von 2 bis 5 Prozent von Jodtinktur oder von Karbolsäure hat, oder durch Waschen mit einem desinfizierenden Mittel, das einen Gehalt von 2 bis 5 Prozent von Jodtinktur oder von Karbolsäure hat.
2. einer gründlichen Reinigung der Hände, des Gesichts und des Halses mit einem desinfizierenden Mittel, das einen Gehalt von 2 bis 5 Prozent von Jodtinktur oder von Karbolsäure hat, oder durch Waschen mit einem desinfizierenden Mittel, das einen Gehalt von 2 bis 5 Prozent von Jodtinktur oder von Karbolsäure hat, oder durch Waschen mit einem desinfizierenden Mittel, das einen Gehalt von 2 bis 5 Prozent von Jodtinktur oder von Karbolsäure hat.
3. einer gründlichen Reinigung der Hände, des Gesichts und des Halses mit einem desinfizierenden Mittel, das einen Gehalt von 2 bis 5 Prozent von Jodtinktur oder von Karbolsäure hat, oder durch Waschen mit einem desinfizierenden Mittel, das einen Gehalt von 2 bis 5 Prozent von Jodtinktur oder von Karbolsäure hat, oder durch Waschen mit einem desinfizierenden Mittel, das einen Gehalt von 2 bis 5 Prozent von Jodtinktur oder von Karbolsäure hat.
4. einer gründlichen Reinigung der Hände, des Gesichts und des Halses mit einem desinfizierenden Mittel, das einen Gehalt von 2 bis 5 Prozent von Jodtinktur oder von Karbolsäure hat, oder durch Waschen mit einem desinfizierenden Mittel, das einen Gehalt von 2 bis 5 Prozent von Jodtinktur oder von Karbolsäure hat, oder durch Waschen mit einem desinfizierenden Mittel, das einen Gehalt von 2 bis 5 Prozent von Jodtinktur oder von Karbolsäure hat.

Vornahme der Desinfektion	Des Kräftigen-Namens	Wohnort	Reinigungs- und Desinfektionsmittel
in am (Uhr)	Nr. Name	Wohnort	

**aus Quedlinburg**  
**Glückwünsche zum Geburtstag**  
Für den Geburtstag des Herrn ...

**Wiederabzug**  
Für den Abzug des Herrn ...

**Schlachthof-Freibant**  
von 9 bis 11 Uhr  
Rind- und Schweinefleisch.

**Bin verweist**  
Dr. med. Margarete Bingel  
Vertretung: Dr. Eggert, Dr. Rausch  
Wiederbeginn der Sprechstunden wird nach Bekanntwerden gegeben.

**Junges J. H. H. H.**  
am Sonntag, 1. März  
Katholik 1.10-1.25  
Katholik 1.10-1.25  
Katholik 1.10-1.25

**Wasserschlamm**  
auf dem Wege zur Kraft und Schönheit

Das Jahres erste schönste Sünden bereiten Ihnen die lustigen Abenteuer des langen Pat und seines kurbeligen Kameraden Patlachon

**Metall-Bettstellen**  
breiteste  
**Antique-Matratzen**  
Kleinfalten  
in roten oder braun gefärbtem Trell von 58 cm an.  
Bettformen werden in eigener Werkstatt gefertigt.

**Insrieren bringt Gewinn!**  
Die beste Reklame im Geschäftsleben  
Ist ein Informat

**Halberstädter Tageblatt**  
Domplatz 28

**Haben Sie Bienen**  
steht schon gesehen?  
Der populäre rheinische Komiker mit seiner Kölner Gesellschaft demnächst im „Elysium“

**Haben Sie Bienen**  
steht schon gesehen?  
Der populäre rheinische Komiker mit seiner Kölner Gesellschaft demnächst im „Elysium“

**Abboniert die Halbmonatsschrift**  
**„Der Klassenkampf“**  
(Marxistische Blätter)  
Bezugspreis monatlich nur 85 Pf.  
Probeweile o. Prospekt durch Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt, Domplatz 48.

**Am Donnerstag letztmalig**  
der einzige in dieser Saison erscheinende  
Buster Keaton-Film  
**„Wasser hat Balken!“**  
Schicksale und Abenteuer eines verlorenen Pechvogels.

**Pat und Patlachon**  
auf dem Wege zur Kraft und Schönheit

Ein Film voll tausend witziger, zwischelflächerreicher Einfälle, ein herrlicher Lachschlager für Alt und Jung.  
Auf — laßt uns milchlich und lustig sein, die Wege zur Kraft und Schönheit gehen!

**Kinderspäher von Arizona**  
Ein dramatisches Erlebnis aus Wildwest.  
**Kulturschau - Wochenschau**  
Nachmittags 4 1/2 Uhr haben Jugendliche Zutritt

**Insrieren bringt Gewinn!**  
Die beste Reklame im Geschäftsleben  
Ist ein Informat

**Haben Sie Bienen**  
steht schon gesehen?  
Der populäre rheinische Komiker mit seiner Kölner Gesellschaft demnächst im „Elysium“

**Haben Sie Bienen**  
steht schon gesehen?  
Der populäre rheinische Komiker mit seiner Kölner Gesellschaft demnächst im „Elysium“

**Abboniert die Halbmonatsschrift**  
**„Der Klassenkampf“**  
(Marxistische Blätter)  
Bezugspreis monatlich nur 85 Pf.  
Probeweile o. Prospekt durch Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt, Domplatz 48.

**Am Donnerstag letztmalig**  
der einzige in dieser Saison erscheinende  
Buster Keaton-Film  
**„Wasser hat Balken!“**  
Schicksale und Abenteuer eines verlorenen Pechvogels.

**Pat und Patlachon**  
auf dem Wege zur Kraft und Schönheit

Ein Film voll tausend witziger, zwischelflächerreicher Einfälle, ein herrlicher Lachschlager für Alt und Jung.  
Auf — laßt uns milchlich und lustig sein, die Wege zur Kraft und Schönheit gehen!

**Kinderspäher von Arizona**  
Ein dramatisches Erlebnis aus Wildwest.  
**Kulturschau - Wochenschau**  
Nachmittags 4 1/2 Uhr haben Jugendliche Zutritt

**Insrieren bringt Gewinn!**  
Die beste Reklame im Geschäftsleben  
Ist ein Informat

**Haben Sie Bienen**  
steht schon gesehen?  
Der populäre rheinische Komiker mit seiner Kölner Gesellschaft demnächst im „Elysium“

Mein

# Inventur- Ausverkauf

beginnt am



Preise  
die kaum unterboten werden  
können

Bitte Schaufenster beachten!

## HERMANN HELFT

20 · SCHMIEDESTR. 20



### Lernt Einheitskurzschrift

Tüchtige Stenographen sind gesucht  
und werden gut bezahlt!

Wir beginnen am Montag, den 7. Januar 1929, 20 Uhr, im Zimmer 28  
des Moonichule einen neuen

### Anfänger-Kursus

Vorlesungen erheben an: Lehrer Meyer, Bismarckstraße 47 oder bei Beginn  
des Monats im

Berein für Einheitskurzschrift Halberstadt.

### Familien-Krankentafel des Vereins deutscher Arbeiter

Unsere

### Jahres-Haupt-Versammlung

findet am Montag, den 7. Januar 1929, abends 8 Uhr,  
in König's Hotel, Colmarstr. statt.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht,  
3. Krankentafel-Angelegenheiten, 4. Vorstandswahl  
& Berichtendes.

Wegen Besetzung sehr wichtiger Verhältnisse ist es unbedingtes Pflicht, daß die  
Mitglieder pünktlich erscheinen

3. A. des Vorstandes: Schrader, Vorsitzender.

## Kaiserhaus

Freitag, den 4. Januar, 20 1/2 Uhr

### Gr. Einführungs-Konzert

der neuen (verstärkten) Hanskapelle

Arnold Hahmann

Salon-, Jazz- und Stimmungskapelle

Eintritt frei! Eintritt frei!

Wir stellen an Eltern einen

## Lehrling

mit guter Schulbildung ein. Schriftliche Meldung an  
Sulius Joseph & Co., Weingarten 5.

Nordseehalle Volgtel 23  
empfehlen täglich  
fr. Seefische, N. Räucher-  
waren, da. Marinaden  
fr. Fertige- und  
Fischhälften  
Spezialität:  
feinabgeriebene Seefische

Hamburger Fischhalle  
Hauptplan 33  
Telefon 2172  
Geb. Karpien u. Schiele  
Tägliche  
frische Seefische,  
fr. Räucherwaren,  
feinste Matjesheringe,  
Neue Gemüselieferanten

empfehlen täglich  
Schellfisch, Goldbarsch,  
Hering, Dorsch, Scholle,  
fr. Fertige, Fischhälften  
u. Garnituren,  
Rathausstraße Nr. 1

Ein Leeres Zimmer,  
beispielsweise  
Anschlüsse unter C. 222  
an die Gasuhrstelle dies.  
Zentrum.

Reichsdruckerei  
3-Zimmer-Wohnung  
an sonnig oder l. Nacht  
gegen Abend gef. u. d. l.  
Angebot unter Nr. 222  
an die Gasuhrstelle dies.  
Zentrum.

# INVENTUR

## Ausverkauf

Rücksichtslose Räumung sämtl. Lager,  
enorm billige Preise, unterstützt durch  
centralisierten Gross-Einkauf für ca.

300  
Geschäfte

Beginn: Sonnabend, 5. Januar

Beachten Sie die morgige Anzeigel

# JÜRGENS

Schmiedestr. 17 Webereiwaren Schmiedestr. 17

## Hotel Weißes Roß

Von Freitag

## KAMMER- Lichtspiele

bis Montag

10 Akte 10 Akte

Das abenteuerliche Schicksal der  
russischen Prinzessin Mascha

# NATASCHA, schwarze NATASCHA,

das an der Wolga schneeigem Strand, das Blut  
pocht heiß mir und rascher, wenn die Betateika  
klingt in deiner Hand. — Natascha, schwarze  
Natascha, küß mir die Augen, küß mir den Mund,  
streichle das Haar mir, schwarze Natascha,  
will Dir dann dienen, treu wie ein Hund!

Nach Motiven des bekannten Romans, wie des Liedes, ist  
ein Großfilm entstanden, der an Spannung und Abenteuer  
reich die sensationelle Liebe des General Fürst  
Tscherkoff (Chef der geheimen Polizei), zu Natascha  
(der Prinzessin) schildert.

Zweiter Film. Das Cowboy-Abenteuer:

### Mary Millfords Entführung

Ein Abenteuer der Liebe mit Mary Millford  
und Bill Cowdy.

# Schwarze Natascha

In der Hauptrolle:  
Claudia Victrix

## Matulatur

abgegeben  
Halberstädter Tagblatt  
Domplatz 48.

## Die guten Erfolge unserer operationslosen Hermes' Bruch- Heilung

haben bestätigt

Schwere von naturlich beurlaubten Referenzen  
Geheilte liegen auf Anordnung zur Verfügung.  
Doppeltes Rückporto erwidert. Dr. H.  
Den „Hermes“-Heilenden Institut für  
orthopädische Bruchbehandlung bestätige ich, daß  
mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig  
geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne  
Schmerzen verrichten. Hermann Schütz, Magde-  
burg, 18. 9. 28.

Am Alter von 23 Jahren hatte ich unter einem  
intensiven Ventrubru, welcher bis zum 8.  
reichte zu leiden. Ich begann mich dann in Ihre  
Behandlung und kann bestätigen, daß derselbe durch  
Ihre Methode innerhalb 7 Monaten vollständig  
verloren ist. Von einem Bruch ist nichts mehr  
zu hören und frage ich schon seit vielen Monaten  
kein Bruchband mehr. Ich kann jetzt jede Arbeit  
verrichten. Alfred Teichert, Weidau, 23. 2. 28.

Sprechstunde am. anordnet Vertrauenssache in:  
Halberstadt: Montag, 7. Januar, von 9-2 Uhr  
und nachm. 3-7 Uhr. Zwei Halberstädter Dorf-  
Vertrauenssache: Dienstag, 8. Januar, von 10-12  
Uhr. Zwei „Dorf“ zur Sonne“, Neuer Markt  
Cuebitzburg. Dienstag, 8. Januar, nachmittags  
5-7 1/2 Uhr. Zwei zur goldenen Sonne“.

Hermes'-Heilendes Institut für orthopädische  
Bruchbehandlung, 46. u. 48. Hamburg, Lohsestr. 4,  
Krefeld. Leiter: Dr. H. H. Meyer.

Bestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

## Aus Thale

Allen werten Kunden, Freunden  
und Bekannten wünschen  
ein frohes, gefundenes  
neues Jahr!

Hermann Herlemann und Frau,  
Thale, Ribbenstraße 71.

## Stadt-Theater.

Donnerstag, 3. Januar 1929, 20 bis 22 1/2 Uhr:  
„Was ihr wollt“  
Aufspiel von Schillerbearb. mit Musik (500 bis 530)  
Freitag, den 4. Januar 1929, 20 bis 22 1/2 Uhr:  
„Rausch“  
Drama von Strindberg (520 bis 530 M.)

## S.-C. Germania 1900

Unsere  
Monats-Versammlung

findet am Freitag, den 4. Januar 1929, 20.30  
Uhr, beim Mitglied Gieseler, statt.

Veupin-Creme äußerlich  
sehr vorzuzieh. Kosmetik-  
mittel, wird in laufenden  
Kamillen mit best. Erfolg  
angewandt bei

## Autoren 2271

(Krankheits-)  
Krisis, Kompl. 1.

## Gleichen,

Kräfte, Haut-Aussehen,  
Sauerstoff, Bein-  
schmerzen usw. Verhält-  
nisse: Dr. W. W. W. W.,  
Drogisten Schilling.

## Möbelpolitur

Kaisersfeld.

## Sport- u. Sportvereinigung Thale a. H.

Sonnabend, den 5. Januar 1929, abends  
8 Uhr, im Restaurant „Gartenhaus“

## General-Versammlung

Da wichtige Angelegenheiten auf der Tages-  
ordnung stehen, ist das Erscheinen eines jeden  
Mitgliedes erforderlich. Der Vorstand.

Patent-Ingenieur Böhme, Halberstadt,  
Bretterweg 29, Mittl. d. Verbr. Beratender-Ing.



# Sport

## Rückblick und Ausblick.

Die Arbeiterportbewegung kann abwärts auf ein Jahr schwächer aber erfolgreicher Arbeit zurückblicken; als festgelegter Bau geht sie ins neue Jahr, wo bereits neue große Aufgaben ihrer warten, um dem Arbeitsmenschen durch Sport, Spiel und Wandern neue Kräfte für den aufreibenden täglichen Berufstempel zu verleihen und zugleich dem Gemeinheitsbewusstsein und der Lebensfreude lebendige Auswirkung zu verschaffen.

Der Arbeiterportler treibt bei Sport und Spiel keine Politik, aber der Arbeiterportler treibt Sport als ein politischer, waffener Kampf, der die durch Motorbefehle und Sensationsmacher bedingte bürgerliche Sportwelt als eine ihm fremde Erscheinung betrachtet. Das Wort „Sport und Spiel“ mag für den bürgerlichen Sport Geltung haben; dem Arbeiterportler winken größere Aufgaben: Kräftigung seines Körpers, Steigerung seines Bewusstseins, Zweck und Wert der Betätigung der Arbeitertätigkeit. Aus diesem Willen der Einzelnen heraus ist auch die große Arbeiterportorganisation entstanden und gewachsen. Auch kurz vor Jahresabschluss, durch das Fußballänderndes Reichert-Zustand und die damit verbundene große politische Anfechtungsbewegung fand die politische-kulturelle Zielsetzung des Arbeiterports einen weitaus fruchtbareren Ausdruck.

Die Arbeiterportler (sogar vorwärts, mit ihnen marschiert die Zeit und der Erfolg, ihnen gehört die Zukunft. Auf diesem Wege sind noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden. Die notwendigen Spaltungsversuche der Kommunisten sind abzulehnen worden; der gesunde Geist der überlegenen Mehrheit der Arbeiterportler hat den von Verregulierten unternommenen Brandkampf überwinden, der gesunde Kern der Arbeiterportorganisation ist vom Geiste der Zersplitterung unerschütterlich geblieben.

Kreise der machtlos vorrückenden Arbeiterportorganisation treiben die bürgerlichen Sportverbände im wahren Sinne des Wortes dahin, von schmerzlichen Kriegen erschüttert. Die Deutsche Turnervereine, trotz ihrer zahlenmäßigen Anhang, ist trübselig, denn der Vorwurf zu überlegen, daß sie keine Obedience haben, diese Anzeichen sind nicht erdrückend. Die übrigen bürgerlichen Sportorganisationen gleichen Anstaltsorganen; durch eine günstige Konjunktur überlebt angelockt, werden sie das Fieber nicht los; es trägt auch bei ihnen im Gebäl, die Kritik ist bei ihnen eine Dauererscheinung, und der Walfisch ist nur noch eine Frage der Zeit.

Der Arbeiterportbewegung winken deshalb große Aufgaben; denn der größte Teil der Mittläufer des bürgerlichen Sports gehört innerlich zu ihr. Die täglich zu beobachtenden bässlichen Lebenserscheinungen sind dem Sport nicht wehensagen, sondern von den bürgerlichen Geschäftsleitern hineingetragen. Der Sport darf niemals als Geschäft aufgegeben werden. Das System muß geändert werden, und die Arbeiterportbewegung hat das größte Interesse daran, diese Veränderung zu beschleunigen. Das kann sie nur tun, wenn sie selbst immer härter wird. Auf diesem Gebiete der Erziehungs- und Kulturarbeit liegt eine Fülle bedeutsamer breiter Aufgaben. Hier sind in jedem Augenblick Forderungen zu erfüllen. Noch heute sind über 7 Millionen Jugendliche ohne Lebensübungen; sie müssen hinein in die Arbeiterportorganisationen. Täglich ist der Berufskampf dem Körper des Arbeiters schaden; der Sport muß diese Berufsleiden ausgleichen. Die typischen Leiden sind den Kindern zu beobachtenden Proletariatstrüben können nur durch fröhliche Lebensübungen ausgeglichen werden; der Arbeiterport muß sich der schuldlosen Jugend annehmen. Alle die Freiheit des Arbeiters müßigen auszugestalten. Arbeiterport ist, so überaus bedeutsame Arbeit an der Hebung der Volksgesundheit.

Tausende von Funktionären stehen im Dienste dieser Aufgaben. Sie müssen unterrichtet werden vor allem von den Arbeitern selbst. In allen mit den Arbeiterleuten in die Jugendgruppen; die schuldlose Jugend muß sofort Anstoß an die Arbeiterportbewegung suchen. Dort kann sie ihren Körper stärken, dort findet sie Trost und neuen Lebensmut. Wandern, Schwimmen, Ballspiele, Gymnastik sind aus dem modernen Leben nicht mehr hinwegzudenken. Die Arbeiterportler müssen aus den bürgerlichen Organisationen heraus, müssen dort, wo sie mit Gleichgesinnten den wahren Sport, den Arbeiterport, zu ihrem und der Arbeiterbewegung tragen ausüben können. Partei und Gewerkschaften, vor allem aber die Arbeiter selbst, müssen alles daransetzen, um der Arbeiterportbewegung auch im neuen Jahre zu neuem, erfolgreichem Aufstieg zu verhelfen.

## Sport auf dem Lande.

Das platte Land gilt im allgemeinen den verunzüchteten Großstädten gegenüber als ein Hort der Gesundheit. Die Statistik spricht aber eine andere Sprache. In Deutschland ist die Zahl der Sterbefälle auf dem Lande und in den kleinen Städten höher als in den Großstädten. So kamen im Jahre 1926 auf 100 Lebendgeborene in Gemeinden unter 15 000 Einwohnern 10,6 Prozent Sterbefälle, in den Gemeinden mit 100 000 Einwohnern und darüber aber nur 9,1 Prozent. Während die allgemeine Sterblichkeitsziffer im Deutschen Reich im Jahre 1925 12 Prozent, 1926 11,7 Prozent und 1927 12 Prozent betrug, mis die Sterblichkeit in den Großstädten in den gleichen Jahren nur 10,4 Prozent, 10,2 Prozent und 10,7 Prozent aus.

Die Bevölkerung der Großstädte befindet sich danach gesundheitlich in einer weitaus besseren Lage als die Bevölkerung des Landes und der Kleinstädte. Die Gründe dafür sind darin zu suchen, daß die Großstädte im Vergleich mit dem platten Lande eine größere Erregung der platonischen Bewegung aller Bevölkerungsklassen zu Gesicht und Sport eine größere Erregung entnommen. Der natürliche Gesundheitszustand auf dem minderbevölkerten Lande ist so durch eine planmäßige Gesundheitspolitik der großen Städte und der größeren Gemeinden überholt worden. Diese Untersuchungsresultate sprechen eine deutliche Sprache und weisen auf den Ernst der Lage hin, denn etwa zwei Drittel der gesamten deutschen Bevölkerung zu Gesicht und Sport eine größere Erregung entnommen. Der natürliche Gesundheitszustand auf dem minderbevölkerten Lande ist so durch eine planmäßige Gesundheitspolitik der großen Städte und der größeren Gemeinden überholt worden. Diese Untersuchungsresultate sprechen eine deutliche Sprache und weisen auf den Ernst der Lage hin, denn etwa zwei Drittel der gesamten deutschen Bevölkerung zu Gesicht und Sport eine größere Erregung entnommen.

## Turnen = Seidenschaftlich.

Symbol: Drei Turner Suderode 1. — Turn- und Sportvereinigung Zhele 2. O.3. Bei gutem Sportwetter fanden sich beide

Mannschaften im Serienpiel gegenüber. Zhele trat infolge Kränklichkeit einiger Spieler nur mit 10 Mann an. Den Anfang bis Ende war immer festes Spiel. Zhele Sturm fand sich gut zumachen und setzte gute Leistungen. Der Mittelfürer war vor allem auf dem linken. Beide Außenläufer liefen etwas ab. Die Verteidiger, beides Reulinge auf ihren Stellungen, bewährten sich, besonders der rechte. Der Torwart war auch auf der Seite. Suderodes Torwart hatte wohl auch schon bessere Leistungen gezeigt. Suderodes Verteidiger und Kämpfer deckten zu wenig ab. Mittelfürer war wohl der beste Teil der Mannschaft. Am Sturm war der beste Mann der Halbkette. Bei ruhigerem Handeln waren auch Erfolge nicht ausbleiben. Schiedsrichter Gen. Schwegel leitete zur Zufriedenheit beider Mannschaften.

## Fußball.

J. C. Burgund 09 Hannover am Dienstag, den 8. Januar um 20 Uhr findet im Vereinslokal D. Ballmann unsere Generalversammlung statt. Eröffnen alle Genossen ihr Pflicht. Die erste und zweite Elf fahren am 13. Januar nach Döhrleben, um gegen die gleichen Mannschaften von Teutonia Gesellschaftsspiele auszutragen. Die erste Elf wird in härtester Aufstellung nach Döhrleben fahren, um gegen den Bezirksmeister würdig zu bestehen.

## Ski-sport ist Trumpf!



Der Skiföring

steht nicht nur eine turnerische Höchstleistung dar, sondern ist auch im Hinblick von pannenstemm. Sprünge dieser Art sind auch auf dem Winterport der Arbeiterportler in Jöhanngeorgenstadt beliebt.

## Schwimmen.

Arbeiter-Schwimm-Verein „Wasserfreunde“ Halberstadt. Draußen liegt Schnee, der Wind peilt und die Menschen laufen vernummt und eilt durch die Straßen. Es ist kalt. Das empfinden auch viele Wasserfreunde. Sie leisten sich bei dem Wetter nicht aus dem Bade zu steigen, denn sonst müßten die Lebensabende jenseit der Dämme von der Herren-Abteilung besser besetzt sein. Es ist ein betäubendes Gefühl, festzustellen, daß bei Eintritt der kälteren Jahreszeit der Badeanstaltbesuch nachläßt. Wir sind in unserem Verein doch nicht Saisonbadebesucher oder Genossen, die nur im Sommer zur Abkühlung das Bad aufsuchen, sondern Sportler. So der Halle ist fast immer eine angenehme Temperatur der Luft und des Wassers festzustellen, und wenn wirklich die Quecksilberfälle auf dem Thermometer einige Grade tiefer stehen sollte, als man es wünscht, so dürfte uns das als Sportler nicht füren. Von einem Wasserportler, der den fast nackten Körper im Sommer der Luft und dem Wasser darbot, kann man doch wohl etwas Abkühlung verlangen. Gerade das Bad im Winter trägt dazu bei, unseren Körper zu stärken und ihn vor allem für Erhaltungstraining unempfindlich zu machen. Schwimmer, die im Winter aussteigen, verdienen nicht die Bezeichnung Sportler und Schwimmer, die durch das Bad sich eine Erhaltungstraining zugesogen haben, werden in fast allen Fällen sich nach dem Schwimmen nicht richtig verhalten haben. Sie haben sich nicht ordentlich abgetrocknet und sind mit nassen Haaren in das winterliche Wetter gegangen. Wer sich eher nach dem Bade von oben bis unten richtig abreibt (am besten mit einem Frotteehandtuch), der wird wohl selten von einem Schwimmer mit einer Erhaltung nach Hause kommen. Am besten ist es, wenn zwei Genossen sich gegenseitig trocknen. Im Winter ist auch ein Wechselbad sehr zu empfehlen. Man stellt sich dem Bad vorab abwechselnd unter die warme und dann die kalte Brause und bringt von der warmen Brause in das Bad, um es sofort wieder zu verlassen und die warme Brause aufzusetzen. Ein mehrmaliger Wechsel härtet den Körper ab, läßt die Temperatur des Schwimmbadens sich angenehm empfinden und trägt dazu bei, die Tätigkeit der Poren und die Durchblutung anzuregen. Zu empfehlen ist auch, sich nach einem Wasserbad oder einer Dusche bei der man warm geworden ist, kalt abzurufen und dann erst anzuziehen, also nicht gleich zum Spiel aus Strömen zu gehen. Nun ergeht der Lauf auf alle Mitglieder, auch im Winter die Badeanstalt zu besuchen. Sie müssen damit sich selbst und auch dem Verein. Nur ein reges Vereinsleben und ein guter Besuch der Lebensübungen kann den Verein organisierten und sportlich vorwärts bringen.

## Notizen.

Naturfreunde-Sonderzüge 1929. Die deutsche Reichsleistung des Naturfreundevereins „Die Naturfreunde“ hat in Ausführung der Beschlüsse der diesjährigen jährlichen Naturfreunde-Versammlung schon jetzt die Bahntouristen für die im Jahre 1929 zur Durchführung

gelangenden Sonderzug-Fabriken festgelegt. Der Plan sieht folgende vier großen Ferienfahrten vor: 1. Gesellschaftsfahrten nach Österreich vom 6. bis 20. Juli. Fahrtroute: Berlin-Halle-Weizig-Hof-Regensburg-Bohau. Dampfabfahrt bis Wien. Ferner werden folgende Anstaltsfahrten mit Gesellschaftsarten durchgeführt: a) Hamburg-Berlin. b) Hannover-Braunschweig-Weizig-Halle. c) Kassel-Eltern-Götting-Halle. d) Köln-Frankfurt-Regensburg. e) Karlsruhe-Stuttgart-Nürnberg-Regensburg. f) Dresden-Chemnitz-Regenbach i. R. 2. 3. Me Ferienreisen (8 und 14tägig) nach der Schweiz. 1. Sonderzug ab 17. August Berlin-Halle-Weizig-Regenbach-Hof-Nürnberg-Lindau-Jüri. Rückfahrt 30. August. Anstaltsfahrten: a) Hamburg-Berlin. b) Braunschweig-Weizig-Regensburg. c) Eltern-Götting-Nürnberg-Regensburg. d) Frankfurt-Kassel-Nürnberg. e) München-Badsee. f) Dresden-Chemnitz-Regenbach. 2. Sonderzug ab 23. August: Hildesheim-Frankfurt-Heidelberg-Stuttgart-Jüri. Rückfahrt 31. August. Anstaltsfahrten: a) Münster-Dortmund-Düsseldorf. b) Hannover-Kassel-Frankfurt. c) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Heidelberg. Von Jüri in beiden Fällen anschließend Besichtigung. 3. Ferienreise Nordsee-Düne. Rückfahrt 3. August: München-Augsburg-Nürnberg-Bayreuth-Regensburg-Hannover-Hamburg. Von dort Dampfabfahrt nach Helgoland, Fahrt nach Kiel und in die Rübener Heide. Anstaltsfahrten: a) Schaffhausen-Stuttgart-Nürnberg. b) Karlsruhe-Mannheim-Frankfurt-Kassel-Weizig-Hannover. c) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. d) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. e) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. f) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. g) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. h) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. i) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. j) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. k) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. l) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. m) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. n) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. o) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. p) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. q) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. r) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. s) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. t) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. u) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. v) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. w) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. x) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. y) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg. z) Kassel-Eltern-Badsee-Nürnberg-Regensburg.

Sportärztliche Beratungen. Die Wichtigkeit sportärztlicher Beratungen wird leider in den Kreisen der Arbeiterportler noch viel zu wenig beachtet, und zwar teils aus Unkenntnis, teils aus abgewohnter Scheu vor dem Arzt. Dabei sind die gemeinsten sportlichen Unternehmungen und Beratungen von größter Bedeutung sowohl für den langjährigen Sportler, der seinen Körper zu kennen glaubt, wie auch für den Anfänger, der erst noch nach einer ihm passenden Art der Leibesübungen sucht. Welche wertvollen Ratsschlüsse durch die sportärztliche Unternehmung erzielt werden können, zeigt u. a. das Beispiel der Wiener Beratungen. Sie ist nun seit etwa 8 Monaten in Betrieb und hat in dieser Zeit fast 2000 Personen untersucht. Nicht ganz die Hälfte aller Untersuchten hatte jene körperliche normale Befolgung, die sie zur ungetriebenen sportlichen Betätigung befähigt. Etwa die Hälfte aller Untersuchten wies körperliche Mängel oder sonstige Schäden auf, so daß die Ärzte eine Beschränkung der sportlichen Tätigkeit empfohlen mußten. Ungefähr 3 Prozent der Ratsschlüsse errieten sich im Zeitpunkt der Untersuchung als ungenügend zu sportlicher Hebung. Es waren dies jenseit Drogenkonsum, deren aktives Betreiben die Leibesübungen verstimmt worden wäre. Die Beobachtungen dieser einen Unternehmung lassen die Forderung nach einer allgemeinen sportärztlichen Unternehmung notwendig erscheinen.

## Schach-Ecke

Bearbeitet von Deutschen Arbeiter-Schach-Bund, S. Chemnitz, Jöhanngeorgenstadt 152, Gewerkschaftshaus.

Carl Kaps, Hamburg  
Hamburger Echo Juli 1927, Nr. 47.  
Schwarz



WeiB  
Matt in 2 Zügen

Lösung zur Aufgabe von Müller aus der vorletzten Nummer.  
1. h5xg6 epl h7xg6+ 2. Kf5xg6, dss 3. e4-e5-f4.  
Aus der Position der Aufgabe läßt sich eindeutig nachweisen, daß g7-g5 der letzte Zug von Schwarz gewesen ist. Nur dann, wenn man dies bewiesen hat, besitzt man die Berechtigung zum Schlagen im Vorhergehenden. Wir wollen uns also die Aufgabe genau ansehen. — Weiß und Schwarz haben sämtliche 7 Offiziere verloren, was auch aus der Stellung der Bauern unmittelbar hervorgeht. Weiß ist mit dem a-Bauer durch 4 Schlagsfälle nach e6 gelangt, während der auf d4 stehende b-Bauer und der auf f4 liegende sich bedingende g-Bauer die weiteren 3 Offiziere erobert haben. Schwarz hat seinen a-Bauern bis nach f2 gespielt (5 Schlagsfälle) und zweimal hat der auf f4 stehende Bauer geschlagen. Denn er hat ja um den weißen f-Bauern herumgehen müssen. — Außer dem Zug g7-g5 könnte nur noch ein Königszug (Kf5-f6 oder Kg5-f6) als Antwort auf g6xh7 in Frage. g7-g6 ist schon früher erfolgt, sonst hätte ja der schwarze Damenläufer nicht beranselockt. Wenn wir einen schw. Königszug als letzten voraussetzen, so ergibt die weitere Retro-Analyse, daß Schwarz nur hätte von f6 nach g5 ziehen müssen, sowie noch früher schon von g5 nach f4. Beide Schlagsfälle spielen sich aber auf schwarzen Feldern ab! Da nun auch der weltgereste schw. a-Bauer nur auf schwarzen Feldern hat schlagen können, so wäre das Königszug ziehen weißen Königsläufers nicht zu erklären. Deshalb muß dieser Läufers aber auf g6 sein. f5 geschlagen worden sein. Dadurch aber auch ein weißer Schlag nach f7 nicht mehr möglich und ergo — auch kein letzter schwarzer Königszug! Also muß g7-g5 der letzte Zug gewesen sein! — Ein recht dramatischer Banerriek!

Die Übungen und Einübungen sind von den Arbeiter-Schachklub Halberstadt (Ruhberg's Gesellschaftshaus) zu richten.

# Mitteldeutsche Rundschau.

**Brandenburg, 3. Januar.** Schwere Verkehrsunfall. Am Neujahrsmorgen wurden zwei fährliche Arbeiter von einem Kraftwagen in der Gieselerstraße Straße angefahren. Dem einen von ihnen wurden beide Beine gebrochen. Am benachbarten Grundstück wurde er ins Krankenhaus gebracht.

**Nordhausen, 3. Januar.** Beim Schlittenfahren tödlich verunglückt. Beim Rollen kam ein 15jähriger Schüler zu Fall. Er zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, die seinen Tod zur Folge hatte.

**Kranichfeld, 3. Januar.** Rühliges Drama am Neujahrstag. Am Neujahrstag spielte sich im Dramatengewand ein bühnenhaftes Drama ab. Der 23jährige Gieseler Schüler Höpp richtete auf seine 18 Jahre alte Verlobte Kästel, anschließend mit deren Einverständnis die Schusswaffe und verunmündete sie tödlich. Höpp selbst tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. Was die jungen Leute, die Zeitschriften noch frühlich in Fremdenzügen gefeiert hatten, in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt geworden.

**Dranienbaum, 3. Januar.** Liebestraßdie. Die hier bei dienstele Road Frieda Koppel aus Götterwitz hatte heimlich geboren und ist am 10. Dezember ins Gieseler Krankenhaus eingeliefert worden, wo sie inzwischen verstarb. Die polizeilichen Nachforschungen in Dranienbaum haben in ihrem Zell ein Kind männlichen Geschlechts festgestellt, das tot war. Am Silvesterabend hat

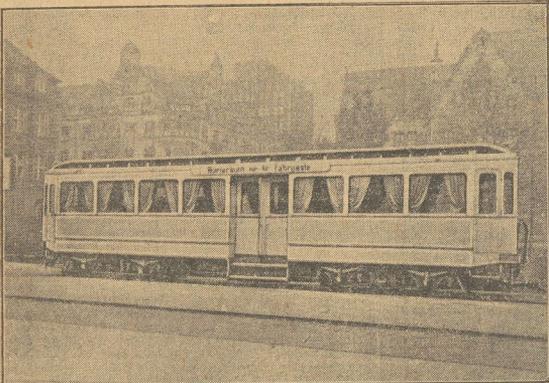
sich nun ein 23jähriger Landwirtssohn in Dranienbaum erschossen. Man nimmt an, daß er der Vater des Kindes ist.

**Magdeburg, 3. Januar.** Fährlicher Unfall. Am 1. Jan. wurde der Lehrling Kurt Bentor beim Schlittenfahren vor dem Hause Alt Behersbüden 29 von einem Kraftwagen überfahren. Bei Einfrierung in das Krankenhaus Eubenburg war er bereits verstorben.

**Könnern, 3. Januar.** Salzsäure getrunken. In einem Unfall von Schwermut trank die Tochter eines hiesigen Gärtners Salzsäure. Sie wurde in das Krankenhaus nach Bernburg gebracht, wo sie im heftigsten Zustande darniederlag.

**Elberfeld, 3. Januar.** Durch Kohlenstaub vergiftet. Das zweijährige Töchterchen des Arbeiters Mendel hier selbst atmete in Abwesenheit der Eltern die Luft in einem Ofen in der Schlafkammer entzündeten Kohlenstaubstaube ein. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Ein vier Jahre alter Knabe, der im gleichen Zimmer schlief, konnte gerettet werden.

**Mühlhausen (Kreis Wehefeld), 3. Januar.** In die Scheunengel geführt. Hier hat ein Dienstmädchen finanziert. Die Scheunengel, deren Spitzen ihm in den Oberkörper drangen. Jetzt wurde der Berührung durch den Tod von seinen qualvollen Weiden erlöset.



## Ein Warteraum der künftigen Straßenbahn in Düsseldorf

befindet sich in einem alten aus dem Fahretrieb gezogenen Wagen. Die praktische Anordnung, die nichts kostet und für das Publikum eine große Annehmlichkeit bedeutet, fand einen so großen Beifall, daß man zur Ausfertigung weiterer alter Wagen als Warteräume für die Straßenbahn in Düsseldorf (Schreibt.)

## Cheffrauen auf Abzahlung.

Unter den betrautlichen Bürgern in Damaskus herrscht eine besorgliche Erregung. Nach der dort herrschenden Sitte muß der Mann, sobald er heiraten will, die Ausfertigung ihres Vater abkaufen. Bisher ging die Sache auch ganz gut, bis mit einem Male der Preis der Mädchen von ihren Vätern so hoch bemessen wurde, daß es nur noch den ganz reichen Bürgern möglich war, sich eine Frau zu kaufen.

Doch die jungen Bürgern mußten Rat. Wozu hat man denn gehört, daß es in Europa und Amerika Waren auf Teilzahlung zu kaufen gibt? Dieses Kreditgeschäft wurde nun auch bei dem Heiratkauf angewandt. Ebenso wie man anderswo Möbel, Kleidungsstücke usw. gegen eine geringe Abzahlung kaufen kann, werden jetzt in Damaskus die Mädchen an die betrautlichen Männer verkauft. Ob sich dieses Teilzahlungsgeschäft weiter einbürgern wird, kann man vorläufig nicht sagen, da viele dieser jungen Männer nach einigen Monaten mit Ratenzahlungen im Rückstande bleiben und sich, wenn sie ihre auf Teilzahlung gekaufte Frau wieder auf bequeme Art und Weise loswerden.

## Su, hu, wie sprachlich!

In einer Wiener Zeitung — und die deutsche bürgerliche Presse nimmt es gernhin zu — konnte man kürzlich verschiedenes über das Schicksal der jüngeren Kinder des Hauses Habsburg lesen. Dort heißt es u. a. von der älteren Witiwidiggräfin:

„Sie ist eine richtige Entlein des Kaisers Franz Joseph, nämlich die Tochter des unglücklichen Kronprinzen Rudolf und galt in früheren Jahren als die tollste und unabhärrigste aller Habsburgerinnen. Und was tut sie jetzt? Sie hat in zweiter Ehe einen österreichischen Lehren geheiratet und bewirkt, daß — als Funktionärin der sozialdemokratischen Partei. Sie reist im Lande umher, hält Reden und wird auf hoch autorisierter. Ein Glück, daß dem alten Kaiser, dem bekanntlich nichts erspart geblieben ist, wenigstens das erspart blieb!“

Hierzu bemerken wir: Am Hause Habsburg haben sich, wie allgemein bekannt sein dürfte, ganz andere Dinge ereignet, so daß obige Angelegenheit noch eine der sondersten sein dürfte.

Ein Rentenkaufwert für ganz Deutschland und Österreich. Der Landesbankverein von Salzburg veröffentlicht in der „Salzburger Chronik“ einen Artikel, in dem er den Gedanken vertritt, daß nur ein ganz großes Wafferkraut in einer Höhe von rund 2000 Metern mit bedeutenden Niederschlagsmengen und großen Gefällen rationell arbeiten könne. Die Grundbedingung für eine solche Rentenkaufanlage wäre das entsprechende Wassergebiet, in diesem Falle ganz Österreich und ganz Deutschland von den Alpen bis zum Meer. Wenn im Zuge dieser Rentenkauf beim Gießereiwasser ein Stellen nach Süden angelegt werde, so werde durch den Ausbau eines beherrschbaren Tunnels auch die Gießereiwasserfrage gelöst. Am Schluß seiner Ausführungen kündigt der Landesbankverein für das Jahr 1929 den Anfang der Verwirklichung dieses fernen Gedankens an.

Ein nicht überfüllter Beruf. Aus Anlaß der katholischen Erziehung im Schloß Fürstentum in Bayern wies der Generalvikar Pralat Dornhalm die Geistlichen auf die Armenlosigkeit hin, bräue infanterie Strafen dem Studium zuzuführen, um dem so fährlichen Prekäre mangel möglichst abzuwehren. Es gibt also wenigstens einen Beruf in Deutschland, in dem weder Ueberfüllung noch Arbeitslosigkeit herrschen, in dem man nicht nach der Berufssperre ruft, sondern im Gegenteil nach ihm ruft.

Der Autozulassung als Betrüger. Der hauptinhalt der Grün der Kölner Automobilfirma Verlich u. Grün und sein Buchhalter Schneider sind unter der Beschuldigung verhaftet worden, die Frankfurter Industrie- und Kreditgesellschaft um über 400 000

Mark betrogen zu haben. Das Frankfurter Bankhaus hatte verschiedene von Grün angekauften Autos an die Frankfurter Automobilgesellschaft veräußert. Schon aus lokalen Gesichtspunkten ist ein möglichst langes, dem einzelnen finanziell tragbares Studium anzustreben. Das kann nur dadurch erreicht werden, daß die vorgehende gewerbliche Tätigkeit, die, soweit sie verantwortlich ist, bezahlt wird, zu gründlicher Vorbereitung ausgenutzt wird. Nicht der Akkord mit langer Praktikantenzeit, sondern der aus dem Beruf selbst herausgewonnene Praktiker — tunlichst Meister oder Meisterschülermeister — ist zum Gewerbelehreberuf besonders geeignet. Die Lehrtätigkeiten nach möglichst weitgehender abstrakteren Lehrtätigkeiten werden, weil diese Anfänger ihrer Natur nach nur eine rein akademische und wissenschaftliche Ausbildung übermitteln; auf diese Weise werden ebenfalls nicht der Aufstieg der mittelmäßigen Begabten gefördert, sondern beschränkt werden, zugunsten derjenigen, die zur Ertragung der hierzu erforderlichen höheren Ausbildungsstellen in der Lage sind. Die gesamte Ausbildung muß auf dem berufspsychologischen Institut (Gewerbelehrelehre) erfolgen.

## Soziales.

### Ausbildung von Gewerbelehrern.

Der Reichsverband der deutschen Industrie sagte nach einem eingehenden Vortrag des Geheimrats Bücher zu der Frage der Ausbildung von Gewerbelehrern eine Entschliessung, in der es u. a. heißt:

„Der Gewerbelehreberuf muß aus sozialen Gesichtspunkten ein möglichst langes, dem einzelnen finanziell tragbares Studium anstreben. Das kann nur dadurch erreicht werden, daß die vorgehende gewerbliche Tätigkeit, die, soweit sie verantwortlich ist, bezahlt wird, zu gründlicher Vorbereitung ausgenutzt wird. Nicht der Akkord mit langer Praktikantenzeit, sondern der aus dem Beruf selbst herausgewonnene Praktiker — tunlichst Meister oder Meisterschülermeister — ist zum Gewerbelehreberuf besonders geeignet. Die Lehrtätigkeiten nach möglichst weitgehender abstrakteren Lehrtätigkeiten werden, weil diese Anfänger ihrer Natur nach nur eine rein akademische und wissenschaftliche Ausbildung übermitteln; auf diese Weise werden ebenfalls nicht der Aufstieg der mittelmäßigen Begabten gefördert, sondern beschränkt werden, zugunsten derjenigen, die zur Ertragung der hierzu erforderlichen höheren Ausbildungsstellen in der Lage sind. Die gesamte Ausbildung muß auf dem berufspsychologischen Institut (Gewerbelehrelehre) erfolgen.“

In dieser Frage sind wir ausnahmsweise mit der Unternehmerorganisation einverstanden. Schließlich müssen auch die Unternehmer ja schon Erfahrungen haben, was für die Ausbildung ihrer Arbeiter notwendig ist.

Über 100 000 Erwerbslose in Niederachsen. Nach dem letzten Wochenbericht des Landesarbeitsamtes Niederachsen hat der Arbeitsmarkt im Bezirk des Amtes eine nicht unmerkliche Besserung erfahren. Es fanden rund 11 000 Erwerbslose hinzu, so 70 000 Personen sitzen. Auf 1000 Einwohner des Bezirks entfallen demnach 30,8 Hauptunterstützungsempfänger.

Die Holzindustrie. Durch die Berufszählung wurden in der Holzindustrie 1 076 044 Erwerbstätige festgestellt. Davon waren 19,4 Prozent Selbständige, 6,8 Prozent Angestellte und 72,1 Prozent Arbeiter. Der Rest (17 Prozent) verteilt sich auf mitbewohnende Familienangehörige. Angestellt sind 2 077 Millionen Menschen wirtschaftlich von der Holzindustrie ab.

## Wirtschaft und Handel.

Steigender amerikanischer Baumwolltransport nach Deutschland. Seit dem 1. August 1928 bis zum 14. Dezember 1928 sind 1,195 Millionen Ballen Baumwolle von Nordamerika nach Deutschland exportiert worden. Im Vergleich stellte sich die Einfuhr nach Deutschland auf 1,188 Millionen Ballen. Die Zufuhren an Baumwolle sind demnach härter als im Vorjahre. Diese Entlastung anspricht der Lage in der Baumwollindustrie. Während sich im Vorjahre um diese Zeit Rückstände durchgehangen, lassen sich jetzt fort-führende Verbesserungen feststellen.

**Sozialdemokr. Partei Deutschlands**  
**Ortsgruppe Halberstadt**  
 Parteisekretariat Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2591

Jungsozialisten. Heute abend um 20 Uhr im Gewerkschaftsraum in Bers und Profa.

**Soz. Arbeiter-Jugend**  
 In alle Ortsgruppen der S. A.-J. im Werbebeirat Duedlinburg-Teile.

Am Sonntag, den 6. Januar, morgens 10 Uhr findet in Blankenburg unsere Werbebeiratsung statt. Da wichtige Punkte zu erledigen sind, ist es Pflicht aller, recht zahlreich zu erscheinen.  
 Tagesordnung: 1. Bericht von der letzten Sitzung. 2. Ortsgruppenberichte. 3. Vortrag: Bus und Straße im Bereich. Ref.: Gen. Karl Reime-Teile, 4. Neuwahlen, 5. Berichtverlesen.  
 Mit Freundschaft  
 S. B. Grete Holzhäuser-Blankenburg a. S.

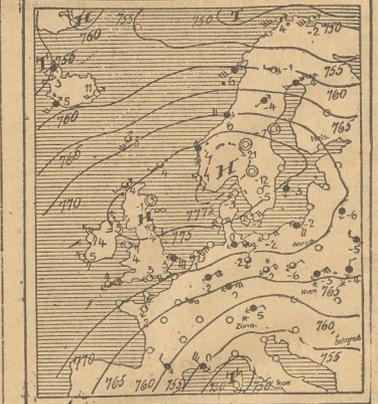
**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**

Halberstadt. (Spielerkorps.) Am Sonntag, 19.45 Uhr, treten die Spielleute am Fürstentum an. Da die Angelegenheit sehr wichtig ist, ist es unbedingt Pflicht eines jeden Spielmannes, zur Stelle zu sein.  
 Werneberger. Vorstand und Führung. Am Freitag abend 8 Uhr findet im Vereinszimmer des Gewerkschaftsraumes eine Sitzung des Vorstandes, der Führer und der Unterführer statt. Die Unterführer wollen baldmöglichst die Mitgliederkarten einreichen, da zum neuen Jahre dieselben durch neue ersetzt werden müssen. Die nächste Vollversammlung ist unsere Generalfestversammlung, die am Sonntag, den 13. Januar, nachmittags um 2 Uhr, im Speisefest des „Monopol“ stattfindet.

**Rundfunk-Programme**  
 der hauptsächlichsten deutschen Sender.

- Freitag, 4. Januar.  
 Berlin. 20 Abendunterhaltung. 21 Uebertragung von Königs- u. Kaiserhochzeiten. 21.30 Musik der Gegenwart. 21.45 Uebertragung von Königs- u. Kaiserhochzeiten (Zweiten). 21. Dr. Stein: „Die Nationalhymnen der Völker“. Uebertragung von Berlin.  
 Leipzig. 20 „Das Klavierkonzert in drei Jahrhunderten“ (Bach-Händel). 21 „Mascini und Kreisler“. Eine Singelied von Hofst. Antikonservativ und Unterhaltungsmusik.  
 Hamburg. 21.15 Uebertragung von Hammer, Ueber und Hol- lügen zur Gitarre.“  
 Gauenberg. (Köln) 20 Abendkonzert, anschließend: „Das deutsche Volkstied.“  
 Magdeburg. Uebertragung von Berlin.

## Amtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: O = Wolken, P = Regen, S = Schneefall, W = Nebel, SW = Südwest, NW = Nordwest, O = Ost, W = West, S = Süd, N = Nord, SW = Südwest, NW = Nordwest, O = Ost, W = West, S = Süd, N = Nord. Die Pfeile zeigen mit dem Winde, die eingeschlossenen Linien (isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte, Hamburg  
 Voraussichtliche Witterung bis Freitag abend:

Warme Luft findet ihren Weg von Südwesten her zwischen Island und Schottland vorbei nach der nordwestlichen Küste hin. Das Thermometer liegt hier an vielen Orten 5 Grad über Null; ein Punkt an der isländischen Küste beobachtet bei Föhn liegt 11 Grad über Null. Das ganze Gebiet über den England und Schottland bis nach Oberitalien hat Temperaturen von ungefähr 0 Grad oder noch darunter, weil es von kalten Luftmassen von Nordosten her überflutet wird. Einige Täler in Schweden werden bei Schneedecke und klarem Himmel am Mittwoch abend plus 31 Grad unter 0. In Deutschland liegt die Temperatur bis 6 Grad unter 0, nämlich in Schlesien und Oberbayern. Zwei lokale Stellen mit Schneefall sieben von Ditten her über Deutschland hinweg.  
 Ausblick: Mittens wolkig, nach einzelne Schneeflocken, Temperaturen unter Null, mäßiger Nordostwind.

## Veilagen-Sinnweis.

„So gut wie immer, so billig wie nie!“ lautet die Stichmarke der unterer heutigen Gesamtanfrage beteiligten Veilagen des Warenhauses Willy Göhn. Unsere Leser werden gebeten, dieser Veilagen Beachtung zu schenken.

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Bezugspreis** halbmönatlich 1 Mark einschließlich Frangobrief, bei Selbstabholung 30 Pfennig. **Belegzeit** wöchentlich frühmorgens und abends, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Bestellungen** werden in der Geschäftsstelle, von unseren Böden und Agenturen entgegen genommen. **Redaktion** u. Druckerei: Halberstadt, Dampflag 48. **Verantwortlich** für den Inhalt: Kurt Wittenberg, für den Inhalt der Zeitung: Kurt Wittenberg, für den Inhalt der Zeitung: Kurt Wittenberg, für den Inhalt der Zeitung: Kurt Wittenberg.

**Anzeigebereich** die adeligaltenen Kolonialgebiete oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. **Belegzeit** 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. **Anzeigen** werden in der Zeitung vorliegende letzte Ausr. für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. **Anzeigenannahme** in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampflag 48 (Telefon Nr. 2313), Bestelldirektion: Anzeigebereich 4526 und Selbstabgabe (Telefon Nr. 2313), Bestelldirektion 9.

Nr. 3

Wernigerode, Freitag, den 4. Januar 1929

4. Jahrgang

## Die Flut der Arbeitslosigkeit.

Die Erwerbslosenziffern schwellen weiter an.

In der ersten Hälfte des Monats Dezember hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung erheblich zugenommen, und zwar von rund 1.030.000 auf 1.300.000, das ist um 270.000 oder um 26,2 v. H. (in der vorhergehenden Periode um 27,5 v. H.). Der Zuwachs betrug bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern 27,0 v. H., bei den weiblichen 21,1 v. H. Die Zahl der Zulassungsempfänger ist in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember von 167.000 auf 1.285.000 gestiegen.

Die Zahl der Krükenunterstützten ist in weit geringerem Umfang gestiegen. Die Zunahme betrug bei den Hauptunterstützungsempfängern in der Berichtszeit rund 8.700 oder 8,1 v. H. (von 108.100 auf 116.800); besonders stark war sie bei den weiblichen Hauptunterstützungsempfängern (12,4 v. H.). Die Zahl der Zulassungsempfänger in der Krükenunterstützung ist in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember von rund 107.500 auf 124.200 gestiegen.

Die neue, durch die Feiertage etwas verzögerte Bekanntgabe der amtlichen Ziffern zeigt die außerordentliche Zunahme, die in der ersten Dezemberhälfte die Arbeitslosigkeit erfahren hat. Die wesentlichen Ursachen für die sprunghafte, gesteigerten Ziffern liegen in dem fast im ganzen Reich eingetretenen Frost, der sämtliche Außenarbeiten zum Erliegen brachte. Von der Witterung sind in erster Linie die Arbeiter der Baugewerkschaften, der Industrie der Steine und Erden und die Lohnarbeit wechsellagernd betroffen, die die ungelerten Arbeiter aufnimmt. Weiter sind die Arbeitnehmer der Landwirtschaft durch das harte Winterwetter namentlich sehr betroffen. In den letzten Tagen der letzten Jahres sind die Bauarbeiten fast ganz zum Erliegen gekommen. Es ist jetzt deutlich sichtbar, daß durch die notwendige Ausweitung der Eisenbahnen in Rheinland-Westfalen die Konjunktur einen Stoß erlitten hat, der sie offenbar in etwas rascherem Tempo abwärts treibt. Dazu kommt der Arbeitsstillstand in den Seehäfen, dessen Auswirkungen auch die Beschäftigungsmöglichkeit in anderen Industriezweigen herabmindert. All das verstärkt die Spannung auf dem Arbeitsmarkt.

In der ersten Dezemberhälfte ist die Zahl in stärkerem Maße gestiegen wie in der zweiten Dezemberhälfte. Von Mitte November bis Mitte Dezember ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger um über 400.000, die der weiblichen um fast 100.000, zusammen um über 470.000 Personen. Gegenüber dem Vorjahre ist die Erhöhung des Niveaus der Arbeitslosigkeit Mitte Dezember infolge dessen eine erheblich höhere als im Ausgangspunkt der mildernden Arbeitslosigkeit Mitte Oktober; denn am 15. Dezember 1927 wurden 830.000 Personen in der Arbeitslosenversicherung unterstellt, am 15. Dezember 1928 dagegen 1,3 Millionen.

In der außerordentlich unglücklichen Entwicklung der Dinge in der Arbeitslosenversicherung steht die Krükenunterstützung in keinem Verhältnis. Zwar steigen, wie aus den obigen amtlichen Ziffern hervorgeht, auch die Ziffern der Hauptunterstützungsempfänger in der Krükenunterstützung aber in erheblich geringerem Maße. Von Mitte November bis Mitte Dezember 1928 hat sich die Zahl der Krükenunterstützten nur um 16.000 Personen erhöht. Die Ursache für diese langsamere Entwicklung liegt darin, daß die von der winterlichen Arbeitslosigkeit in erster Linie betroffenen Berufsgruppen zur Krükenunterstützung nicht zugelassen sind. Die Arbeitsmarktfrage ist nach den neuesten Ziffern eine so unglückliche, daß der Reichsarbeitsminister nunmehr endlich sämtliche Berufsgruppen zur Krükenunterstützung zulassen und aus diesen Ausnahmen heraus ausdehnen muß, damit nicht etwa durch Aussteuerungen in einem Zeitpunkte der Arbeitslosigkeit in erster Linie betroffenen Berufsgruppen zur Krükenunterstützung nicht zugelassen sind. Die Arbeitsmarktfrage ist nach den neuesten Ziffern eine so unglückliche, daß der Reichsarbeitsminister nunmehr endlich sämtliche Berufsgruppen zur Krükenunterstützung zulassen und aus diesen Ausnahmen heraus ausdehnen muß, damit nicht etwa durch Aussteuerungen in einem Zeitpunkte der Arbeitslosigkeit in erster Linie betroffenen Berufsgruppen zur Krükenunterstützung nicht zugelassen sind. Die Arbeitsmarktfrage ist nach den neuesten Ziffern eine so unglückliche, daß der Reichsarbeitsminister nunmehr endlich sämtliche Berufsgruppen zur Krükenunterstützung zulassen und aus diesen Ausnahmen heraus ausdehnen muß, damit nicht etwa durch Aussteuerungen in einem Zeitpunkte der Arbeitslosigkeit in erster Linie betroffenen Berufsgruppen zur Krükenunterstützung nicht zugelassen sind.

## Der Optimismus des Reparationsagenten.

Die Franzosen freuen sich darüber.

Paris, 2. Januar. (Eig. Draht). Wenn der Generalagent für Reparationszahlungen, was kaum anzunehmen ist, mit seinem diesjährigen Bericht beschäftigt ist, der sich Wochenlang in den französischen einseitigen Stimmungsmaße der französischen Presse gegen die deutschen Wünsche in der Reparationsfrage neue Nahrung zu geben und dadurch die Atmosphäre vornehmlich unglücklich zu beeinflussen, so hat er sein Ziel erreicht. Zu seinen letzten Jahren überfrachten die Franzosen am Mittwoch die von Paris über den deutschen Reichstag ausgehende Beschlüsse über dessen glänzende Wiederherstellung. Die Lebenshaltung Deutschlands ist bis auf den Grad der Höhe, die deutsche Außenhandelsbilanz ist im Gleichgewicht, die Wert einer der letzten Währungsformen, der Goldbestand der Reichsbank ist gut wie nie. Das deutsche Budget gibt nie besser in Ordnung, wenn das Reich nicht zu viel Geld an Länder und Kommunen abzugeben hätte. Unter allen Umständen könne Deutschland zahlen, was es sich leisten kann.

Dieser rosenfarbene Situationsbeschreibung des Generalagenten, der zwar durch Anführung von statistischen Material, aber anschließend nicht durch reifliche Beachtung der Wirtschaftsgesetze hervorragt, stellt sogar ein Mann wie Bertinax im „Echo de Paris“ ein „Internationales Bild“ gegenüber. Bertinax verlangt zusammen 20 Milliarden von Deutschland; 16 Milliarden zur Zahlung der interalliierten Schulden an Amerika und 13 Milliarden als Deckung der Wiederaufbaukosten. Die Verschlingung und Inflation dieser Summe ist ein echtes Wunder der Welt. Die Franzosen sind über die Forderungen, für deren Begründung am Mittwoch der Bericht Gilberts als Unterlage dienen muß. Der „Emps“, fernerseits in den Chor der übrigen Blätter einstimmend, schreibt, aus dem Bericht des Generalagenten geht klar hervor, daß Deutschland 2½ Milliarden jährlich zahlen könne und daß demnach keinerlei Ursache bestehe, die Zahlungsfähigkeit des Reiches nochmals zu prüfen.

Die Belgier schließen sich gern an.

Brüssel, 3. Januar. (Eig. Draht). Der Bericht des Reparationsagenten wird in der nationalen Presse Belgiens freudig begrüßt. Die „Nation Belge“ legt, es liegt namentlich klar auf der Hand, daß eine Herabsetzung der deutschen Reparationszahlungen nicht in Frage komme und daß die Finanzkontrolle nicht aufgehoben werden dürfe. Das Blatt schließt seinen Artikel mit der drohenden Warnung: „Wir wären verächtlich, wenn wir anders handeln würden.“

In England hat man Zweifel.

London, 3. Januar. (Eig. Draht). Der Bericht Parker Gilberts hat in allen Kreisen Englands größte Beachtung gefunden. Die darin gezogenen Schlüsselfolgerungen werden nicht überall geteilt und es fehlt nicht an Stimmen, die die Befristung des Berichtes im gegenwärtigen Augenblicke für inopportun halten, weil er zu einer Erleichterung der Aufgaben des Reparationsausschusses

führer müsse. Es ist ziemlich sicher, daß es in England eine Reihe von Wirtschaftlern und Finanzleuten gibt, die den Optimismus des Reparationsagenten nicht teilen und die Leistungsfähigkeit Deutschlands ziemlich richtig einschätzen. Da aber Englands Stimme für die Einbremsung der Reparationen nicht von diesen Kreisen, sondern von der zahlenmäßig und dem Einfluß nach weitaus stärkeren Gruppe geführt wird, die der Theorie halbiert, daß die deutsche Leistungsfähigkeit kaum zu hoch angesetzt werden kann, so ist der schädliche Einfluß des Berichtes auch in England nicht von der Hand zu weisen. Englands Haltung bei der Reparations-Endabklärung ist bis zu einem gewissen Grade von Interesse. Es strebt auf eine Lösung hin, die ihm bei der Beibehaltung des bisherigen Verteilungsschlüssels aus den Reparationen jährliche Einnahmen verschafft, die zusammen mit den Einnahmen aus den verschiedenen Schuldenabkommen ausreichen, um Amerika zu befriedigen.

## Die Ansicht in Amerika.

Bericht Parker Gilberts kommentiert, mit dem der sich das Reichsamt betrachten verhalten in „Echo de Paris“ verurteilt in „Bord des Krieges“ in die Lage zu versetzen zu erwarten, daß Gilberts siehe, als in Regierung gegenüber, Washingtonern jede Stellungnahme über die Reparationsfrage zu begrüßen sei, gelte, Gilberts Worten, die Reparationsamt und erstere über den schingler Weise von wird, Deutschlands rmen. der „Rechtlichen Re- die Kammer in der läuft noch vollkommene Einigkeit der „Rechtlichen Re-“ weiß heute ge- beinweisvoll anzudeuten, daß die Regierung die Reparations in zwei Serien vorbringen werde. In der ersten seien nur die „fortschrittlichstehenden Reformen“ enthalten, die von den inter- offizierten Ministern bereits bis zum nächsten Kabinettsrat am kommenden Montag fertiggestellt sein müssen.

## Zehn Jahre K. P. D.

Am Ende des Jahres 1918 wurde in Berlin unter der Führung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg die Kommunistische Partei gegründet. Die Gründung lag in der Luft. Die Weltkriege hatten sie verlangt. Sie fand ihren während des ersten Weltkrieges auf der Tagesordnung, die deutschen Sozialisten wollten sich jedoch erst Ende Dezember dazu verstehen. Es war die zweite Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung. Am Jahre 1917 hatte sich die USPD, organisierte sich von der SPD, getrennt, nun trennte sich die KPD von der USPD, die Serie unüberbrückbarer Spaltungen und Spaltungen der deutschen Arbeiterkraft begann.

Diese Spaltung hatte sich ideell bereits in den Jahren vor Kriegsausbruch vorbereitet. Nach der ersten russischen Revolution waren die linken Ideen in die deutsche Arbeiterbewegung eingebrochen: die starke gesellschaftsphilosophische Konnotation, daß der Imperialismus die letzte Entwicklungsstufe des Kapitalismus darstelle, und daß er zungangsartig zum Krieg führen müsse, der Glaube, daß die Masse immer dann auf der Höhe der Geschichte er- scheine, wenn es im Interesse des gesellschaftlichen Fortschritts notwendig sei, und daß die Aktion der Masse immer in der Richtung des gesellschaftlichen Fortschritts liege, dazu die Disziplintheorie, daß das einzige Erbschaft des sozialistischen Politikers nicht die Lehre sei, sondern die Lehre vom Leben, was sie lehren zu können. Aber allem aber eine banalitäts amnute Behauptung, wie sie der Bolschewismus (nach herausgearbeitet) und als Begleiterscheinung dieser Theorie die Lehre, daß die politische Reife der Arbeiterbewegung durch Abplattung der Fortgeschrittenen von den zurückgebliebenen Gruppen erreicht werden müsse.

Der Weltkrieg hatte die Missionen der auf dem Boden dieser Theorie stehenden Gruppe zunächst gründlich verflüchtigt. Am Ende des Weltkrieges fanden sie wieder auf, mächtig gefördert durch das Beispiel der bolschewistischen Machteroberung. Die sozialistische Theorie wurde nun ein Glaubensartikel, die Linie blieb nun: Imperialismus, Krieg, Weltrevolution.

Es war eine kleine Gruppe, die Ende 1918 auf dem Boden von 1918 die Kommunistische Partei ins Leben rief. Sie war getragen von der Mission, daß die unmittelbare Machtergreifung durch die Arbeiter in Deutschland bevorzucht. Sie war des Glaubens, daß die Arbeiter der Sozialdemokratie und der Unabhängigen Sozialdemokratie sich eben so rasch zu ihnen betören würden wie die russischen Massen nach der Machtergreifung der Bolschewisten. Sie rechneten außerdem mit der katastrophalen außenpolitischen Lage, in der sich Deutschland unmittelbar nach dem Krieg befand. Sie erlebten eine endgültige Katastrophe, um in der Katastrophe des Ruhrs zu ergreifen. Die wirtschaftlichen Kräfteverhältnisse in Deutschland waren dadurch vernebelt, daß ein so großer Teil der Anhänger der USPD, in ihrer Haltung gegenüber der neuen Partei außerordentlich schwankend war. Der Zusammenstoß zwischen Russland und Polen im Jahre 1920 führte zu Unklarheiten zwischen den russischen Massen und der kommunistischen Partei. Die sozialistische Diktatur über die gesamte Anstehungsstraße auf die Arbeiter der USPD, aus die Kommunistische Partei stand an der Schwelle einer Massenpartei.

Es war zweifellos der Höhepunkt der Entmutigung und Bedeutung der Kommunistischen Partei in Deutschland. Die Situation, die ihn hervorgerufen hatte, war freilich bereits vorüber. Die demokratische Zeit der Umstellung nach dem Krieg in den Formen der Demokratie war vorbei und die sozialistische Revolution begann, der russisch-politische Krieg war zu Unklaren Aufständen entwichen, der Traum des Sozialismus roter Armeen nach Deutschland war zu Ende getrunken. Historisch gesehen, beginnt bereits an diesem Zeitpunkt die Agonie der deutschen Kommunistischen Partei.

Die Partei als solche ins Leben gerufen, zeigte von Anfang an die Lebensformen der Seite. Auf dem ersten Parteitag nach ihrer Gründung in Heideberg begann das Spiel der Kette der Arbeiterpartei trennte sich von der Sozialdemokratischen Partei, nachdem der Parteitag die linken Elemente hinausgeworfen hatte. Dieses Spiel des Führerkampfes, der gegenseitigen Inanspruchnahme, fällt die Geschichte der Kommunistischen Partei bis auf den heutigen Tag vollständig aus. Diese Spaltungen sind ein Ausfluß der theoretischen Ideen, auf denen diese Partei errichtet worden ist. Sie haben jedoch noch eine tiefere physiologische Ursache. Existenz und Wirklichkeit dieser Partei sind in sich erkennbarem Widerspruch zu den tatsächlichen politischen Verhältnissen in Deutschland wie zu den Interessen der deutschen Arbeiterklasse. Die Führer dieser Partei, soweit sie nicht völlig geistig und militärisch entschlossen sind, müssen diesen Widerspruch empfinden. Er erzeugt bei ihnen ein Gefühl der Unzufriedenheit, sie klammern sich an die starke Doktrin wie an einen Rettungsring. Sie empfinden jeden Angriff auf die Doktrin als einen Angriff auf die Grundlagen der eigenen politischen Haltung. Sie fürchten, daß ein solcher Angriff sie in das unerlöste Meer der Stille und des Selbstverlebens hineinschwemmen droht. Sie spüren, weil sie innerlich unzufrieden sind.

Der Traum der unmittelbaren Machtergreifung durch die Kommunistische Partei in Deutschland ist zu Ende. Die Kommunistische Partei hat danach entsprechend den Ideen von 1918 nur noch einen Wirkungsbereich: den Kampf gegen die Theorie und die Praxis der deutschen Sozialdemokratie. Dieser Kampf erfordert absolutes Befolgen in der bolschewistischen Doktrin. Wer sich von ihr abwendet und Existenz und Wirklichkeit

